

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	
Halbjährig	14 fl. — kr.
Quartalsjährig	7 — 50
Mit Postverendung:	
Halbjährig	16 fl.
Quartalsjährig	8 —
Monatlich	4 —

Krader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühr für jedwemalige Insertion 30 kr. ö. W.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redaktions- und Administrations-Bureau:

auptz. 2, im A. S. Steiniger'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Stener Markt 11) Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oepel in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a/M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

Politische Uebersicht.

Arab, 19. October.

Unter den auswärtigen Stimmen, welche die Abstimmung über die dreijährige Präsenzzeit in der österreichischen Delegation zum Gegenstand von Betrachtungen nehmen, erscheint uns besonders bemerkenswerth eine Auslassung in der „National-Zeitung“ unter dem Titel: „Ein schädlicher Streit in Oesterreich“. Das national-liberale Organ gibt nach einem kurzen Resumé der Frage eine Analyse der Erklärung des Grafen Andrassy, bemerkt zu derselben, daß sie in Deutschland „für aufrichtig und befriedigend“ gehalten wird und fährt hierauf nachstehend fort:

„Seinerzeit schalte uns bei der Beratung des neuen österreichischen Wehrgesetzes in die Ohren: Oesterreich müsse sich so viel Kraft verschaffen, um es aufnehmen zu können mit dem Norddeutschen Bunde. Wenn damals Herr Siska diesem deutschen Standpunkte seine unterstützende Bereitwilligkeit nicht gewidmet hätte, so würden wir der Beratung mit größerem Behagen zugehört haben. Heute erregt es in Deutschland kein Mißtrauen, wenn Oesterreich seine Mannschaften etwas länger bei den Fahnen behalten, wenn es seinen Friedensstand um achtundzwanzigtausend Mann erhöhen und einige Millionen Gulden mehr ausgeben will, und es ist nicht zu bestreiten, daß seine Heeresausgaben mäßiger sind, als die anderer Großmächte.“

Die „National-Zeitung“ sucht hierauf die Motive zu erforschen, welche Siska und Herbst zu ihrer ablehnenden Haltung bestimmt haben mochten und begründet deren Verhalten mit der Vermuthung, „daß sie nicht mehr Geld haben bewilligen wollen, als sie selber einst als Minister bei der Einführung des Wehrgesetzes beantragt oder für nöthig erklärt hatten“. Dagegen bemerkt nun das genannte Blatt:

„Der Antrag der Regierung trat aus dem Rahmen des neuen Wehrgesetzes nicht heraus; sie machte sich anheißig, die Ausgaben in der jetzt geforderten Höhe für die Dauer festzuhalten und als regelmäßige oder nicht zu überschreitende anzuerkennen; die bisherige Sparfamkeit ist nach ihrer Meinung und Beobachtung übertrieben und schädlich; war es da wohl gut gekonnt von den Verfassungsfreunden, den Ministern ihrer Partei eine trodene Abweisung angedeihen zu lassen, und anstatt sich so oder so mit ihnen zu verständigen, stief gegen sie zu stimmen, während der Wille der Verfassungsfreunde doch einmal nicht durchgesetzt werden konnte? Denn hätte die Wehrforderung keine Stimmenmehrheit in der österreichischen Delegation erlangt, so würde sie dann nichtbestimmelter wie man allgemein annimmt, durch Stimmenmehrheit der vereinigten Delegationen beider Reichshälften bewilligt worden sein. Uebrigens sind die Slaven und Clericalen mit dieser einen Abstimmung freilich keine Träger des Ministeriums Auerperg geworden; es ist nicht daran zu denken, daß es von nun an mit ihnen, oder daß sie mit ihm zusammengehen werden; aber das ist doch auch gewiß, daß dieses Ministerium durch solche Vorgänge nicht befestigt wird. . . Zum Besten Oesterreichs und zur Erhaltung der gegenwärtigen Richtung würde es dienen, wenn die Eintracht zwischen dem deutschen Ministerium und der deutschen Partei nicht wieder von solchen Stößen wie in der neuerlichen Delegations-Verhandlung getroffen würde.“

Die Früchte der Abstimmung über die Erhöhung des Präsenzstandes beginnen übrigens bereits zu zeitigen. Slovenen, Polen und Ultramontane wollen nicht vergeblich für das Ministerium Auerperg-Lasser sich eingesetzt haben und verlangen nun ihren Lohn für die „loyale politische That“. Was sie verlangen, ist nicht gar so viel: Das Ministerium soll sich von der Verfassungskartei abwenden, „wie diese es gethan, als sie ihre selbst stichtigen Interessen durch die Forderung der Regierung gefährdet sah“. So verlangt es auch ein „polnischer Politiker“, aus dessen Feder „Pisti Naplo“ ein längeres Schreiben an hervorragender Stelle veröffentlicht. Das Ministerium Auerperg — so folgert der Krakauer Junius — kann sich mit der Verfassungskartei nicht solidarisch erklären, denn das würde seine Stellung unhaltbar machen und die Krone könnte unmöglich eine Regierung weiter mit ihrem Vertrauen auszeichnen, die sich mit einer Partei identifiziert, „welche die vitalsten Interessen der Monarchie aufzupfern im Stande ist.“ Der Briefsteller schildert dann die schrecklichen Gefahren einer möglichen Abhängigkeit des Cabinets von der Verfassungskartei und spricht weiter

die zuversichtliche Hoffnung aus, „daß die Regierung sich die Interessen der Reichseinheit vor Augen halten und künftighin in jener Wehrheit eine wirksame Stütze suchen und finden wird, durch welche sie im entscheidenden Momente, da sie von der eigenen Partei schmählich verlassen war, gehalten wurde.“ Und dann, wenn nämlich die Regierung der höflichen Einladung ins ultramontan-föderalistische Lager Folge leistet, wird nach der Meinung des polnischen Briefschreibers das Reich des Friedens und der Besonnenheit anbrechen, in welchem „mit der Autonomie-Erweiterung der Königreiche und Länder die Ertödtung centralistischer Velleitäten möglich würde.“

In Baiern besteht, wenn den Berichten des „Nürnb. Corr.“ und der „Deutschen Presse“ zu glauben ist, schon wieder eine theilweise Ministerkrisis. Es wird nämlich beiden Blättern übereinstimmend gemeldet, Kultusminister v. Luz habe die Allerhöchste Mißbilligung hervorgerufen, weil er seiner Zeit Herr Gasser gegenüber eine Solidaritäts-Erklärung des gesammten Ministeriums veranlaßte, und sein baldiger Rücktritt sei wahrscheinlich. Herr v. Luz würden unter gewöhnlichen Umständen wenig Thränen nachgeweiht werden; nach dem Grunde seiner Entlassung zu schließen, würde aber schwerlich etwas Besseres nachkommen.

Die Nachricht, wenn sie richtig ist, bewiese, wie sehr der König selbst für das Zustandekommen eines Ministeriums Gasser seiner Zeit interessiert war und all das Gerede, als habe er mit dieser Combination nur gerade die Regierungsunfähigkeit der ultramontanen Partei nachweisen wollen und indirect gewissermaßen der liberalen Partei damit einen Dienst erwiesen, würde sich als dummer Dunst entthüllen.

Wie die „Franz. Corr.“ erfährt, wird der Präsident der französischen Republik Ende dieser oder Anfangs der nächsten Woche nach Versailles zurückkehren. Die „Indépendance belge“ will wissen, daß er mit der Ausarbeitung einer Botschaft an die Nationalversammlung beschäftigt ist. Im Elysee sieht man nach einer Angabe des „XIX. Siécle“ der Ankunft des Herrn Minghetti entgegen, dessen Mission sich sowohl auf politische als commercielle Angelegenheiten beziehen soll.

Wie der „Bien public“ unter dem Datum: Paris, 15. d. M., meldet, hat die Räumung der Haute-Marne begonnen; das 49. preussische Infanterieregiment hat Saint-Dizier verlassen. Die Bevölkerung verhielt sich während des Abzuges der Truppen vollkommen ruhig.

In der Sitzung des Pariser Gemeinderaths vom 14. d. M. erstattete der Präfect Herr Lion Say einen Bericht über die finanzielle Lage der Stadt. Demselben zufolge beläuft sich das Deficit pro 1871 bis 1872 auf 62,000,000 Francs. Die Detroit-Einnahmen sind um 12 Millionen hinter dem Voranschlag zurückgeblieben. Die schwappende Schuld beträgt circa 60 Millionen, kann jedoch mit 53 Millionen, in deren Höhe der Präfect eine neue Anleihe auszunehmen beantragt, consolidirt werden. Die großen Bauprojecte, deren Kosten auf 717 Millionen veranschlagt sind, müssen angesichts der finanziellen Lage der Stadt vorläufig zurücktreten.

In St. Etienne standen in den Tagen vom 17. bis 23. September die Gründer der „Alliance républicaine de la Loire“ vor dem Zuchtpolizeigericht, angeklagt, eine geheime Gesellschaft gegründet zu haben, weil ihre (gegen Ende des Krieges entstandene und gegen 3000 Mitglieder zählende) Gesellschaft zwar öffentlich functionirt, aber insgeheim nicht, wie in den Statuten angegeben war, die Vertheidigung des Vaterlandes, sondern die Unterstützung der Pariser und Lyoner Commune bezweckt habe. Unter den Angeklagten befanden sich u. A. der ehemalige Präfect des Loire-Departements. Am 14. d. M. ist das Urtheil in dieser Sache verkündet worden. Es lautete für sämtliche Angeklagten freisprechend.

Die Ausweisung des Prinzen Napoleon aus Frankreich ist in Londoner Blättern in Ermanglung anderer Besprechungsstoffe Gegenstand längerer Betrachtungen, die im Großen und Ganzen den Act nichts weniger als günstig beurtheilen. „Times“ gesteht zwar zu, daß die eigenthümliche Persönlichkeit des Prinzen ein Grund zu der scharfen Maßregel der Regierung sein mochte, meint aber doch, daß es gerathener gewesen wäre, nicht in solcher Weise vorzugehen.

Selbstverständlich nimmt „Morning Post“ ebenfalls Partei gegen den Präsidenten, den sie der Willkürlichkeit beschuldigt, und „Daily News“ schlägt denselben Ton an. Nur „Daily Telegraph“ läßt sich in mildernden Ausdrücken vernehmen und meint, daß ein derartiges Vorgehen in Frankreich nun einmal hergebracht Sitte sei und daß man dort von der Republik süßlich keine anderen Früchte erwarten könne als von den ihr vorangegangenen Regierungen.

Die in Rom erscheinende „Capitale“ hatte vor einiger Zeit gemeldet, daß die Curie an den italienischen Hof einen Brief gerichtet, in welchem für den Fall, daß den italienischen Kammern ein radicales Gesetz über die Unterdrückung der religiösen Körperschaften vorgelegt würde, mit der Veröffentlichung von Documenten gedroht werde, „welche eine gewisse hohe Person vor der Nation und der Diplomatie compromittiren würden.“ Diese Nachricht wird von einem römischen Correspondenten der „Germania“ demontirt und nur bestätigt, „daß sich in den Händen des Papstes Pius IX. eigenhändige Schreiben des Königs Victor Emanuel, des Kaisers Louis Napoleon und anderer gekrönter Häupter befinden, deren Veröffentlichung den respectiven Schreibern in den gegenwärtigen Zeiten sehr unangenehm sein müßte.“ „Doch kann ich“, sagt der Correspondent der „Germania“, „hier mit vollster Sicherheit beifügen, daß es dem Heiligen Vater bisher auch nicht einen Augenblick einfiel, von dieser fürchterlichen Waffe Gebrauch zu machen.“ Es muß mit der Fürchterlichkeit dieser Waffe nicht so weit her sein, wenn Pius IX., der doch durchaus nicht des mildesten Sinnes ist, sich zu ihrem Gebrauche nicht entschließen kann.

Madri der Blätter sprechen sich noch nicht mit voller Bestimmtheit über den Charakter der Erhebung von Ferrerl aus. Doch bestätigt der „Imparcial“ so ziemlich unsere Anschauung von der Sache, indem es den Aufstand erstlich für ausfichtslos erklärt und der Vermuthung Raum läßt, derselbe sei ein Werk „der ewigen Feinde der Freiheit und der revolutionären Einrichtungen, das Werk irgend einer politischen Cabale, die früher oder später von der Bevölkerung werde erkannt werden, ein Manöver Derjenigen, welchen die September-Revolution ihre letzten Hoffnungen geraubt.“

Aus Anlaß des Leichenbegängnisses Seward's richtete Präsident Grant ein Beileids-Telegramm an General Seward, worin er den Tod des verbliebenen Staatsmannes als einen Verlust für die Nation beklagt und seine Thätigkeit als einen Theil der Geschichte der Vereinigten Staaten bezeichnet.

Raum hat man aufgehört, von der blutigen Revolution, die sich diesen Sommer in Peru vollzogen hat, zu reden, so langt schon die Nachricht von einem neuen politischen Mord in Südamerika ein. In Salvador wurde am 7. September Don Manuel Mendez, der Minister des öffentlichen Unterrichts und Vice-Präsident der Republik, ermordet. Das Ereigniß wurde als ein nationales Unglück angesehen und die Regierung von Salvador legte eine neuntägige Trauer an.

In Peking ist ein großer Eifetteistreit ausgebrochen, da die Gesandten in den Audienzen sich vor der „Sonne des himmlischen Reiches“ nicht mehr in den Staub werfen wollen. Da ein neuer französischer Gesandter eingetroffen ist, sieht man mit großer Spannung der Entwicklung entgegen, welche die Audienzfrage nehmen dürfte. Um der Weigerung der Gesandten größeren Nachdruck zu geben, werden nach einer Mittheilung der „Times“ die Admirale England's, Frankreich's und Amerika's mit ihren Flaggen Schiffen dicht vor den Takusforts anlegen und dann ihren Gesandten in Peking einen freundschaftlichen Besuch machen. Inzwischen vertheilt die chinesische Regierung Klumpische Geschütze und Remington-Büchsen und setzt Torpedos in Bereitschaft, „möglichenfalls“ — setzt der Bericht hinzu — „gegen eine japanische Ueberrumpelung, vielleicht aber auch, um gegen andere Angriffe gerüstet zu sein.“ Im Oriente kann allerdings eine Eifetteistfrage zu blutigen Zerwürfnissen ausgesponnen werden.

„Ein Volksmann, wie er sein soll.“

Unter dieser Ueberschrift bringt das in Wien erscheinende „Freie Blatt“ einen Leitartikel, der eben so wahr als treffend den Charakter des „Weisen der Nation“ — Franz Deák derart zeichnet, daß jeder Satz, jedes Wort dieses Artikels gewiß in Millionen Herzen wahrer Patrioten unseres Vaterlandes ein treues Echo finden wird.

Ein freudiges Ereigniß bewegte gestern das Herz aller Magyaren. Von dem auf den weiten Pflügen nomadirenden Csikó's, von dem volksthümlichen „politischen Schuster“ angefangen bis hinauf zu den stolzen Magnaten: Alles, was magyarisches fühlt, in dessen Adern das Blut der Arpaden rollt, beging gestern in gehobener Stimmung einen Festtag — das neununddreißigste Wiegenfest des Patrioten Franz Deák.

Dem „alten Herrn“ ist das seltene Glück beschieden worden, ein hohes Alter zu erreichen und auf eine Vergangenheit zurückzublicken, die thatenreicher und segensbringender nicht gedacht werden kann. Dem greisen Patrioten wurde das Glück zu Theil, sein heißgeliebtes Vaterland nach langen Leidensjahren auf dem Höhepunkte des Glückes zu schauen, und Franz Deák darf sich dabei sagen: Das ist mein Werk! Reiblos blickt alle Welt auf den Mann, der mit noch nicht dagewesener Selbstverleugnung sein Bestes für das Heil seines Volkes einsetzte, und mögen auch Deák's Grundsätze nicht von der ganzen Bevölkerung Ungarns getheilt werden, mag dem „Weisen der Nation“ auch eine sehr bedeutende Partei gegenüber stehen: gestern gab es in Ungarn keinen Menschen, der nicht mit voller Begeisterung ein donnernd „Eisen“ auf den Führer der Nation ausgebracht hätte.

Was ist wohl das Geheimniß jenes überwältigenden Zaubers, den Franz Deák auf seine Landsleute übt? Was mag wohl die Ursache sein, daß der Name Deák in Europa so lebhaften, sympathischen Widerhall wachst? Ist's der überraschende Erfolg, der Deák's Wirken krönt? Nein! So sehr auch die Menge vor dem Erfolge anbetend im Staube liegen mag, so nimmt sie Deák gegenüber von diesem belebigen Complimente Umgang. In Deák verehrt die Welt den hellen Kopf, den erleuchteten Staatsmann, in erster Reihe aber den maffelosen Patrioten, die Bekörpersung der Unselbstständigkeit, den ehrlichen Politiker, mit einem Worte: den Volksmann wie er sein soll! Es ist die zauberische, lichtumflossene Person Deák's selbst, welche der ganzen gebildeten Welt die ungetheilteste Bewunderung abringt. Und darum hat am gestrigen Tage der „Tiger“ von der äußersten Linken wie der Konhahy'sche Mameluk ehrsüchtig die Bürenmütze gelüftet und inbrünstig ausgerufen: Der Himmel möge dem großen Volksmanne noch eine lange Reihe von Jahren schenken!

Wir in Cisleithanien stehen dem gestrigen ungarischen Ereignisse ferne. Nichtsdestoweniger theilen wir vollkommen die Gefühle der Ungarn und stimmen in ihren Freudenruf aus vollem Herzen ein. Wenn je irgendwo, so hat die gestrige Feier jenseits der Leitha bei uns auf das innigste Verständniß gestoßen. Wir Cisleithaner vermögen die Bedeutung eines Deák in ihrem ganzen Umfang zu erfassen, wir, die wir keinen einzigen wirklichen Deák, dafür aber ein ganzes Schod von Pseudo-Deák's besitzen. Die Magyaren brauchen ihr Gedächtniß gar nicht anzufragen, wenn sie sich das leuchtende Muster eines ganzen Mannes, eines ganzen Patrioten in Erinnerung rufen wollen. Sie haben nur eines, aber es heißt Franz Deák. Dieser Name glänzt von sonniger Höhe auf die Magyaren hernieder, und sie dürfen nur zu dessen Träger hinausblicken, um sich sittlich zu heben und zu stärken, während wir Cisleithaner uns mit dem Herbst, Giskra und Kuranda behelfen müssen. Hier eine Menge Deák's, und Alles droht unter ihrer Leitung in Trümmer zu gehen, während dort ein Deák das ganze öffentliche Leben fest zusammenhält und bewirkt, daß die Maschine ruhig sich fortbewegt und Alles klappert! Der greise ungarische Patriot mag es uns verzeihen, wenn wir den Namen Deák mit denen Herbst's, Giskra's und Kuranda's nebeneinander stellen; es ist keine Beleidigung. Ein Riese wird es nicht übel nehmen, wenn so kleine Dinger wie unsere „Weisen der Nation“ um ihn her krabbeln.

Franz Deák umschwebt schon bei Lebzeiten die Gloriole der Unsterblichkeit, und dies mit Recht. Von spartanischer Strenge gegen sich selbst, kann Deák mit allen antiken Herren an Classizität wetteifern. Seit Cincinnatus, der den Muth hatte, den höchsten römischen Würden zu entsagen und zum Pfluge zurückzukehren, seit dem Kaiser Diocletian, der auf den Thron verzichtete, um eigenhändig den Kohl zu pflanzen, bis auf unsere Zeit hat es kein so glänzendes Beispiel männlicher Tugend gegeben.

Deák erkannte als das einzige Ziel seines Wirkens das Heil und Wohl seines Vaterlandes. Raftlos arbeitete er darauf hin, aber seine Person ließ er immer außer Spiel. Auf dem Gipfelpunkt seines Ruhmes angelangt, war er wie Keiner in der Gesamtmonarchie berufen, die höchste Würde zu bekleiden; sie wurde ihm von dem Monarchen angeboten — aber Deák lehnte Portfeuille wie Auszeichnung beharrlich ab. Ihm genügte das Bewußtsein, das unter den Umständen möglich gewesene Ausmaß von Freiheit für seine Nation errungen zu haben. Seine Person bedurfte keiner äußeren Anerkennung. Und Deák hat es bis auf den heutigen Tag so gehalten. Deák besitzt kein weiteres Einkommen als eine von seinem kleinen Landgute abfallende bescheidene Rente.

Unsere Deák's hingegen zogen es vor, sich als anders geartete Muster zu zeigen. Sie stehen da als Vorbilder für all' Diejenigen, welche auf bequeme Weise es zu hohen Orden und Millionen bringen wollen. Zuerst — dies ist das Recept zu ihrer heutigen Größe — zuerst muß man für die unveräußerlichen Rechte des Volkes kämpfen, und wenn man lange genug das Banner der Freiheit hochgehalten, legt man es beiseite und wird Minister, dann läßt man die Volkredner für Freiheit und Recht einsperren; nebenbei ist man Verwaltungsrath und — auf diese Weise wird man Millionär. Deák's Wahlspruch lautet: „für das Volk — abermals für's Volk“ — und immer wieder für's Volk!; auf diese Weise bringt man es freilich nicht weit und Deák hat es auf dieser schönen Welt zu nichts, aber auch zu gar nichts gebracht. Deák besitzt nicht einmal einen Orden. In dieser classischen Selbstlosigkeit liegt die sittliche Bedeutung Deák's.

Der 69. Geburtstag! Wie wenige Sterbliche sind auserlesen, auf eine so lange Flucht von Jahren zurückzuschauen, und zwar mit voller Befriedigung. — Deák, einem zweiten Moses, war's beschieden, seinem geliebten Volke das gelobte Land zu zeigen und für dessen Besitz zu kämpfen. Und doch ward Deák ungleich dem Begründer des Mosaismus das Glück zu Theil, das gelobte Land nicht allein von der Ferne schauen, sondern auch es betreten zu dürfen und sich an dessen Ausblühen zu erfreuen. — Dieses Glück sei dem alten Deák von Herzen gegönnt!

Was uns betrifft, so gehen unsere politischen Anschauungen von denen Deák's in vielen Punkten auseinander, aber wir beugen uns vor der unbefristeten, unantastbaren Größe Deák's; wir anerkennen im vollsten Maße seine Unentbehrlichkeit, und darum rufen wir ihm zu seinem neunundsechzigsten Geburtstage mit seinen Landsleuten ein herzliches „Eisen“ zu!

Dr. F. Pest, 18. October.

Kaum werden Sie sich eines kurzen Leaders des „Const. N. Pester Journals“ vom vorigen Sonntage erinnern, in welchem die Weigerung Deák's, in die Regnicolardeputation gewählt zu werden, beleuchtet und überherlegt behauptet wird, als habe dies der Unmuth unseres greisen Parteiführers veranlaßt, indem nach herüberstem, auf leeren Combinationen beruhenden Artikel, sowohl in der Regierung, wie auch in der Deákpartei die größte Principienlosigkeit und Zerschandenheit Platz gegriffen hätte. Das verbreitetste oppositionelle föderalistische Organ, die Prager „Politik“, beistellte sich, nicht allein den leichfertigen Artikel als haut gout seinem Respublicum wortgetreu wiederzugeben, es fand sich sogar dazu veranlaßt, einen eigenen, am Donnerstag erschienenen, auf berühmten Pester Artikel Bezug nehmenden, jeder Wahrheit entbehrenden Situationsbericht aufzutischen, worin die eclatanteste Apathie Deák's als Factum aufgestellt und darauf hingedeutet wird, daß statt den gegenwärtigen unerquicklichen pitoyablen Zuständen, durch Sennhey's Auftreten eine glücklichere Aera im Anzuge sei von welcher „Politik“ und deren föderalistischer Anhang sich goldene Berge versprechen. Wir sehen die Betreffenden auch schon im Sinne des bekannten Sprichwortes „am Berge“, von wo aus sie sich selbstverständlich illusorischen Ausichten hingeben, indem es den Leichtgläubigen zur Situationsauffassung vollkommen genügt, einen sinnlos hingekritzelten „Pester Journalartikel“ als Situations- und Stimmungsbericht zu Agitationszwecken in verleumderischer perfider Weise nach föderalistischer, staatsfeindlicher Gepflogenheit zu verwerthen. — Ueber das Zurücktreten des Staatssecretärs Soanovics sprechen sich unsere Blätter, namentlich „Ang. Flohb“, im gerechtfertigten Tone des Bedauerns aus. Soanovics behält das Mandat als Abgeordneter, wird jedoch wegen anhaltender Kränklichkeit sein ersprißliches Wirken auf dem so einflußreichen Posten nicht länger fortsetzen.

Neuestes.

Ugram, 18. October. Der croatische Landtag soll bis zum 3. April 1873 vertagt werden. Im Wahlbezirke Dasse wurde der unionistische Candidat,

Vicegespan Davidovics zum Landtagsdeputirten gewählt. Die Nationalpartei enthielt sich der Abstimmung.

Prag, 18. October. In Kolin begann heute gegen 69 Angeklagte, darunter der Bürgermeister und Staatssecretär, die Verhandlung wegen der bekannten Terrorisirung bei dem Wahlen des Großgrundbesizes; wegen Mangel an Raum wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen, nur fünf Vertrauensmänner wurden zur Verhandlung zugelassen.

Lemberg, 18. October. Die Cholera hat in Ostgalizien lezlich an Verbreitung und Bösartigkeit stark zugenommen, die hiesige Bevölkerung wurde von Seiten der Behörde zur Vorsicht ermahnt.

München, 18. October. Der König genehmigte die Reorganisation der bayerischen Artillerie entsprechend jener der preussischen Armee; die diesfällige Publication ist besorgend.

Madrid, 17. October. Die Insurgenten von Ferrol warteten nicht auf einen Angriff, sondern flohen in Unordnung gegen Soljo, das von Carabiners bewacht wird; die königlichen Truppen besetzten das Arsenal und machten daselbst und in der Stadt mehrere Gefangene.

Rom, 18. October. Mißmuth erregt hier die von Italien bestätigte Mittheilung, daß die französischen Postämter es verweigern, Geldpostanweisungen auf Rom und die Provinz Rom auszustellen; es wird vermuthet, daß Seitens der italienischen Postdirection irrthümlich eine Reclamation wegen Ausdehnung des italienisch-französischen Postvertrages auf Rom und die Provinz Rom unterblieb.

Amthliches.

(Auszeichnung.) Dem Klausenburger Postconducteur Johann Sergedy wurde als Anerkennung für seine vieljährigen, treuen und rühmlichen Dienste das silberne Verdienstkreuz verliehen.

(Fremde Orden.) Der Graf Johann Batyáhy erhielt die a. h. Erlaubniß, das Ritterkreuz des Malteser St. Johannes-Ordens annehmen und tragen zu dürfen.

(Finanzbeamten-Ernennungen.) Zu Rechnungs-Officialen bei der Centralbuchhaltung sind ernannt worden, und zwar 2. Classe: Béla Salamon, 3. Classe: Ludw. Szöcs, Béla Lósh, Ludw. SONDY und Eugen Kanó; zu Steueramts-Officialen 7. Classe: Joh. Varga in Kapuvár, Alex. Delovics in Sárvar, Ludw. Springler in Groß-Rantza, Carl Pauli in Steinamanger und A. Debreczeni in Szirák; zum Tabakfabrik-Amtsofficialen der k. k. Oberlieutenant Stefan Drinczay.

(Professoren-Ernennungen.) An das in Zombor zu errichtende Staatsgymnasium sind Joh. Kocsmár, Jos. Podraczky und Milan Kótitz zu ordentlichen Professoren und Eugen Kobacskits zum ordentlichen Zeichenlehrer ernannt worden.

(Gesetzespublication.) Das heutige Amtsblatt veröffentlicht die mit der allerhöchsten Sanction versehenen Gesetzesartikel: „über die Errichtung und prov. Organisation der Klausenburger k. u. „wissenschaftlichen Universität“; über den für die Errichtung der Klausenburger Universität und Erhaltung derselben im Jahre 1872 votirten Nachtragscredit; „über die Errichtung der k. ung. Honvéd-Ludovika-Academie“; über den Umbau und die Ausrüstung des Gebäudes für die k. ung. Honvéd-Ludovika-Academie und über die Bedeckung der zur Erhaltung der Academie im Jahre 1872 erforderlichen Summen, endlich „über die Vermehrung der Honvédbataillons“.

(Directorenernennung.) Se. Maj. der König ernannte mit allerhöchster Entschliebung vom 8. d. den provisorischen Director an der Leutschauer Oberrealschule Ludwig Hantó definitiv für diese Stelle.

Mit den gerichtsarztlichen Agenden und Bezug der gesetzmäßigen Gebühren wurden folgende Aerzte betraut:

- Dr. Gabriel Rátay beim Rarczager, Dr. Michael Schabatta beim Ungarisch-Altenburger, Dr. Josef Havel beim Zomborer, Dr. Johann Bécsi beim Szolnoker, Dr. Harmath beim Tordarer, Dr. Julius Párecz beim Arader, Dr. Emil Dillnberger beim Neusohler, Dr. Sigmund Varga beim Stuhlweissenburger, Dr. Leb. Altman beim Marmaros-Szigether, Dr. Julius Lengyel beim Sepsi-Sz. Györgyer, Dr. Géza Varga beim Hajdu-Böhményer, Dr. Georg Schöbberger beim Neusager, Dr. Carl Almáhy beim Desser, Dr. Ludwig Kecskeméti beim Kecskeméter, Dr. Paul Zymacskly beim Großbecskereker, Dr. Julius Kopp beim Szilágy-Somlyóer, Dr. Carl Schuller beim Mediascher, Dr. Armin Dócsa beim Nádler, Dr. Ferdinand Edesluthy beim Leutschauer, Dr. Josef Vári-Szabó beim Pester Landbezirks-Gerichtshof, Dr. Friedrich Ullmann beim Liptó-St. Miklóser, Dr. Franz Fány beim Beregsbäher und Dr. Stefan Popp beim Raasdóder Gerichtshof.

Verzeichniß

derjenigen Gegenstände, welche bis zum heutigen Tage eingelangt sind und bei der am 4. November 1872 abzuhaltenden Herbst-Generalcongregation des Arader Comitates zur Verhandlung gelangen.

- 1. Intimat des Ministeriums für Cultus und Unterricht in Angelegenheit des aus der Bibits-Fundation erbauten Lyceums.
2. Intimat desselben, womit die im Wege der Wahl erfolgte Verleihung des Bibits-Stipendiums genehmigt wird.
3. Intimat desselben über das Gesuch des Bibits-Stipendisten T a p o l c s á n y i Kálmán.
4. Intimat des Ministeriums für Ackerbau, Industrie und Handel, womit die Prämien der an der Tabakausstellung theilgenommenen und durch Prämien ausgezeichneten Arader Producenten zur Vertheilung zugewendet werden.
5. Intimat des k. ungar. Ministers des Innern über den Recurs der Vorortender Bewohner ungarischer Zunge betreffs Constituirung zu einer eigenen Gemeinde.
6. Intimat desselben, womit die Modificirung des 52. Paragraphen der Waisenangelegenheits-Manipulation genehmigt wird.
7. Intimat des k. ungar. Ministeriums für Ackerbau, Industrie und Handel betreffs Unterstützung der Pferdezüchtungs Commissionen.
8. Intimat des Ministeriums für Cultus und Unterricht betreffs der zwischen dem Fürsten S u l k o w s k y und der Gemeinde Pantota über die Kosten für die confessionellen Schulen obshwebenden Differenzen.
9. Intimat des Ministeriums für Ackerbau, Industrie und Handel, laut welchem die Regierung von Belgien den Ludwig L o t t zum Generalconsul in Pest ernannt hat.
10. Intimat des Ministeriums für öffentliche Arbeiten und Communication, daß dem italienischen General Stefan T ü r r die Genehmigung zu den Vorarbeiten für einen von Arad bis H.-M. Vasárhely zu erbauenden Schiffahrts-, Bewässerungs- und Wasserleitungs-Canal auf ein Jahr ertheilt wurde.
11. Mittheilung des Stefan V i t t ó, daß er mit Genehmigung Sr. Majestät von der Stelle eines Justizministers zurückgetreten ist.
12. Intimat des Ministers des Innern, womit die Appellation mehrerer Bilágoser Einwohner betreffs Annullirung der Gemeindevahlen rückgesendet wird.
13. Intimat des Ministeriums für öffentliche Arbeiten und Communication, betreffs Sicherung der Gemeinde Erdöhegy gegen die Ueberschwemmungen des Körösflusses.
14. Intimat des Ministeriums des Innern über die Gegenstände und Abhaltungs-Modalitäten der Gemeindevahlen.
15. Intimat des Ministers für öffentliche Arbeiten und Communication in Angelegenheit der zwischen der Gemeinde Gyula-Vasánd und der Békésér Wassercanal-Gesellschaft obshwebenden Streitfrage.
16. Intimat des Landesvertheidigungs-Ministeriums, womit der Ausweis über die neuen Recrutentstellungen-Bezirke zugesendet wird.
17. Zuschriften mehrerer Municipien, womit das Namensverzeichnis ihrer Beamten und die Organisations-Statuten zugesendet werden.
18. Verhandlungsacten über das seitens der Gemeinde Kozasinec von der Kammer angekaufte Haus.
19. Vorlage des Vicegespans, worin der Antrag gestellt wird, die Bestimmung der Weinlesezeit in den Rechtskreis der General-Congregation aufzunehmen.
20. Zuschrift der Biharer Comitats-Communität über die bei der Gemeinde Talpas zu erbauende Brücke.
21. Gesuch mehrerer Comitatsgrundbesitzer über den Bau der zwei Brücken bei Solymos-Duceáva.
22. Commissionsbericht über die zwischen den Gemeinden Baraony und Somoskés obshwebenden Hottterregulierungsangelegenheit.
23. Gesuch der Gemeindevertretung von Apáti in Betreff eines Dammbaues und Ansuchen wegen ihrem Austritt aus der Körösregulirungsgesellschaft.
24. Mittheilung Sr. Hochgeborenen des Herrn Obergespans über die erfolgte Ernennung des Ben e Sósé zur Sicherheitscommissär.
25. Gesuch der Gemeinde Monyoró wegen Erlaubniß zum Verkauf ihrer Waldungen.
26. Vorlage des Vicegespans über die Gemeindeausgaben der zum Arader Stuhlrichteramtbezirk gehörigen Colonistengemeinden.
27. Zusendung des Torontáler Comitats der Ueberfuhrgebühren-Normative zwischen Perjámos und Szemlak.
28. Appellation der Erben nach Anton Marczibányi gegen den Beschluß, Z. 310, in der Graf Leopold Nádasdy'schen Wasserregulierungsangelegenheit.

29. Appellation der Fürstin Veröbá Karaghygheovits gegen den, in Angelegenheit der zwischen ihr und den Baron Ludwig N y é l obshwebenden Streitfrage wegen des Domburchschnitts, bezüglich der Kosten gefaßten Beschluß Z. 31.

- 30. Zuschrift des Comitats-Schulsenats, worin das Ansuchen gestellt wird, bei dem Ministerium für Cultus und Unterricht eine Repräsentation wegen Errichtung einer Lehrer- und Lehrerinnen-Präparandie einzureichen.
31. Bericht der ständigen Commission über die Harkáthyer Brückenmauthangelegenheit.
32. Bericht derselben über das eingereichte Memorandum des Comitats-Notárvereins.
33. Bericht derselben bezüglich der Anfertigung von bindenden Normen für die Ausübung der im §. 5 des Gewerbegesetzes erwähnten Industriezweige.
34. Bericht des Bilágoser Bezirksstuhlrichters, womit die Appellation der Szt. Annaer Gemeindevorsteher gegen den Beschluß Z. 6599 des Comitats-Vicegespans vorgelegt werden.
35. Bericht des Vicegespans, worin das Ansuchen gestellt wird, die öffentliche Arbeitsgebühr von 2 fl. 40 kr. des Cs. Simándyer Inwohners M e r c s e E n, abzuschreiben.
36. Gesuch des László Partenie und Cointeressenten betreffs Ableitung des auf den Ackerfeldern im Szilóss-Geirerker Hottter befindlichen stehenden Wassers.
37. Bericht des Radnaer Stuhlrichters über die im Ruv'ner Hottter zu belassenden Brackfelder.
38. Mittheilung des Hochgeborenen Herrn Obergespans, daß er den Stuhlrichteradjuncten Vidikán Justiz bis auf weitere Verfügung auf dessen eigenes Ansuchen zum Comitats-Waiseramte versetzt hat.
39. Intimat des k. u. Justizministers, womit er dem Comitats seine diesfällige Ernennung mittheilt.
40. Intimat des k. u. Ministers für Cultus und Unterricht, womit seine Ernennung mitgetheilt wird.
41. Zuschrift der k. Freistadt Arad, über die Frage in Betreff der das Comitats und die Stadt gemeinsam betreffenden Maros-Ueberfuhrgebühren.
42. Intimat des Ministers des Innern bezüglich der Bemerkungen über das Gemeinde-Organisationsstatut.
43. Intimat des k. u. Ministers für öffentliche Arbeiten und Communication über die Regulirung der Szeregházyer inneren Gewässer.
44. Bericht des Vicegespans über die zwischen den beiden Comitatshäusern zu erbauende Reihe von Gebäuden.
Arad, 10 October 1872.

Herausgegeben von: Szerb Tivadar, Obernotár.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der König hat Donnerstag Vormittags Herrn Lazar Popovics Stationschef der k. k. priv. Staatsbahngesellschaft in Marckegg, (ein Arader) in besonderer Audienz empfangen; Herr Popovics hatte in dieser Audienz die Ehre, Sr. Majestät Silber, Modell und Zeichnungen zu der von ihm erfundenen „Glorine“ — transportabler Bahnhof für militärische und industrielle Zwecke — vorzulegen und das System nach allen Richtungen hin zu erläutern. Wie wir hören, hat sich Se. Majestät sehr anerkennend über die Erfindung ausgesprochen.
(Hoftrauer.) Auf Allerhöchste Anordnung wird für Sr. k. Hoheit den Prinzen Albrecht von Preußen zehn Tage lang Hoftrauer zugleich mit der für weiland Ihre k. Hoheit die Erzherzogin Sofie bestehenden Hoftrauer getragen werden.
Erzherzog Heinrich, welcher Donnerstag in Pest eintraf, fuhr gleich aus dem Bahnhof in einem Hofwagen nach Ofen, woselbst in dem Nebengebäude der königlichen Burg Appartements für ihn eingerichtet waren, vor dessen Thor zwei Schildwachen als Ehrenwache postirt wurden. Der Erzherzog trug Generalmajors-Uniform und wurde von einem dienstthuenden Rämmerer und einem Adjutanten begleitet. Gleich nach seiner Ankunft machte der Erzherzog seine Aufwartung bei Sr. Majestät dem König, bei dem er längere Zeit verweilte. Gegen Mittag fuhr der Erzherzog auf der Seilschanke herab und ging von da zu Fuß nach Pest, wo er die neuen Bauten in Augenschein nahm. Nachmittags nahm der Erzherzog an dem Hofdiner Theil und verließ dann mit dem Nachttrain der Staatsbahn die Hauptstadt. Erzherzog Heinrich — sagt „Pesti Napló“ — hat eine stattliche Gestalt und erregte in seiner glänzenden Uniform großes Aufsehen.
Die israelitische Cultusgemeinde in Presburg hält Sonntag eine Plenar-Sitzung, in welcher die definitive Wahl eines Rabbiners eines der Verhandlungsgegenstände bilden wird. — Eben dort wurden dem Vorsteher des israelitischen Kranken-

hauses am 15. d. Mts. Nachts von böswilliger Hand sämtliche Fensterscheiben zertrümmert. Es heißt, daß dies ein Racheact gewesen sei, weil der Beschädigte die unentgeltliche Aufnahme eines Kranken in das Spital verweigert haben soll.

Ueber Moriz Sókai veröffentlicht der berühmte Auerbach in dem „Magazin für die Literatur des Auslandes“ betiteltsten kritischen Wochenblatte eine Mittheilung, welcher wir folgende Zeilen entnehmen: Die humoristischen Erzählungen Sókai's sind nicht nur nominell solche, wie die so benannten Producte der deutschen Literatur; vielmehr ist hier Ernst und Scherz einig mit einander verbunden, er versteht das Glend des Lebens und die heiteren Bilder gleichmäßig kurz und doch angenehm darzustellen, so daß der gefühlvolle Leser oft mit Thränen im Auge lächeln muß. Der Leser findet überall ungarisches Volk, ungarische Gesellschaft; er hat nicht durch lange Einleitungen durchzubringen, und langsam zum Verständniß der verschiedenen Situationen zu gelangen, der natürliche und eben darum deutliche Vortrag macht ihn plötzlich überall heimisch. Dieser Dichter schildert seine Personen nicht, bevor sie nicht activ auftreten, vielmehr läßt er sie aus ihren Handlungen erkennen. Die Charakterisierungen Sókai's sind einfach, natürlich, welche uns anziehen und gleichzeitig abstoßen; so ermüdet weder der Leser, wie beim Lesen so mancher englischen Romane, noch fählt er sich so erschöpft, wie nach dem Durchlesen der mehrbändigen französischen Romane.

(Ein neues Stadthaus eingestürzt.) Wie der „Pann.“ aus Szepes mitgetheilt wird, ist das während des heurigen Sommers daselbst umgebaute stockhohe Stadthaus in Folge ungenügender Fundamente eingestürzt. Durch eine unbegreifliche Nachlässigkeit wurden die Fundamente nicht gehörig untersucht und stand das Gewicht der vorderen Hauptmauer auf Kellerwölbungen, welche unter dem ungeheuren Drucke der Last einsanken und den Einsturz der vorderen Fronte sammt Wölbungen zur Folge hatte. Das Gebäude war vollkommen beendet, mit Fenstern, Thüren u. versehen und sollte dieser Tage seiner Bestimmung übergeben werden.

Der Generaldirector Bottlik, Baudirector Lott und Inspector Lorenz trafen auf ihrer Verlesung der Ostbahn-Linie Schäßburg-Kronstadt Freitag in Kronstadt ein. Die Kronstädter Bürger der verschiedenen Nationalitäten veranstalteten in brüderlicher Eintracht zu Ehren dieser Männer ein Fest-Banket. Es ist gegründete Hoffnung vorhanden, daß bei der energischen Thätigkeit dieser Männer die Eröffnung der Bahnstrecke Schäßburg-Kronstadt ungeachtet der enormen Schwierigkeiten, welche dem Bau in diesem bergreichen Lande entgegenstehen, doch im nächsten Frühjahr sicher zu erwarten ist.

(Gegen Vahnunfälle.) Das österr. Handelsministerium hat soeben auf Anregung des Ministeriums des Innern und anlässlich eines jüngsten Unfalles auf der Kaiser-Franz-Josef-Bahn die General-Inspection der österreichischen Eisenbahnen beauftragt, mit allem Nachdruck gegen die Ueberanstrengung der mündlichen Bahnbediensteten, welchem Umstande es die Mehrzahl der Vahnunfälle zuschreibt, hinzuwirken.

Mit überraschender Schnelligkeit ist die Volkszählung im Polizeirayon von Wien, in der inneren Stadt, in den Vorstadtbezirken und den sämtlichen Vororten, von der Sicherheitswache durchgeführt worden. Die Resultate zeigen eine ansehnliche Vermehrung der Bevölkerung.

Table with 2 columns: Location and Population. Locations include inner city, Leopoldstadt, Landstraße, Wieden, Margarethen, Mariabühl, Neubau, Josefstadt, Alsergrund, Florisdorf, Favoritenknie, Seckshaus, Rudolfsheim, Gaudenzdorf, Obermeidling, Untermeidling, Penzing, Währing, Döbling, Simmering.

(Zur Weltausstellung.) Aus Paris, 15. d. wird geschrieben: Das officielle Journal enthält

eine Note, welche die französischen Industriellen auffordert, ihre Anmeldungen für die Ausstellung in Wien bis längstens letzten October zu machen, und die zugleich mittheilt, daß die Commission ein großes Locale in der schönsten Lage Wiens auf dem Parkring gemiethet hat, welches den französischen Ausstellern und den Mitgliedern der internationalen Jury als Vereinigungspunkt dienen wird. Die Aussteller können sich daselbst versammeln, ihre Correspondenz dahin adressiren lassen und werden überhaupt dort, in den Bureaux des General-Commissariats, von ihrer Ankunft in Wien an alle nöthigen Auskünfte erhalten, um ihre Installation, ihren Aufenthalt und ihren Verkehr mit dem Publicum zu erleichtern.

*(Vatermord aus Mutterlebe.) Der „Mähr. Correspondent“ meldet aus Leitnitz: „In dem im hiesigen Bezirke gelegenen Willendorf wurde am 30. September Morgens neben einer Gartenmauer der Leichnam eines etwa 50 Jahre alten Mannes, dessen Bekleidung auf ärmliche Verhältnisse schließen ließ, gefunden und sofort auch constatirt, daß der Entseelte das Opfer eines Verbrechens gewesen sei, da sich am Kopfe und an der Schulter je ein, von einer Kugel herrührende Schußwunde befanden, die nach ihrer Beschaffenheit und Richtung jede Annahme eines Selbstmordes ausschließen. Bei näherer Besichtigung des Leibes, an welchem die Leiche gefunden worden war, fand man auch das Fahrgewebe von einem Schußfaren, auf welchem der Leichnam dahin gebracht wurde, und diese Spur leitete bis nach Doloplas, wo man durch die Mittheilung des Geschehenen und Beschreibung des Gemordeten in Erfahrung brachte, daß derselbe der in dieser Gemeinde zuständige Jacob Seidl ein schlecht beleumundetes Individuum sei. Weitere Nachforschungen ergaben, daß Seidl mit seinen Verwandten, seiner Ehegattin und seinen zwei Söhnen in fortwährendem Unfrieden lebte und ihm von denselben ein schlechtes Erbe prophezeit worden sei. Es wurden somit sowohl der Bruder des Ermordeten als auch beide Söhne verhaftet und dem Obergericht eingeliefert. Wie demalsten verlautet, concentrirt sich der ganze Verdacht auf den 22jährigen Sohn Jacob, welcher auf den Vater zur Nachtzeit, während der Letztere auf der Erde schlief, zwei Schüsse aus einem Doppelgewehre abgefeuert haben soll, um die Mutter von seinen unerträglichen Mißhandlungen und Hoffnungen zu befreien. Hierauf hätten beide Brüder den Leichnam des Ermordeten mittelst des Schußfaren in die Gemeinde Willendorf geführt, um den Verdacht von sich abzuwenden, wobei sie jedoch zu vergessen haben scheinen, daß die Spuren des gewählten Transportmittels zu ihrer Entdeckung führen müßten.“

*(Seligprechung.) Ein Correspondent aus Rom schreibt dem „Volksfreund“: „Eben habe ich in Händen den Canonisations-Proceß der Maria Christina von Savoyen, Königin von Neapel, Mutter Franz II. von Neapel; es handelt sich um die Seligsprechung dieser heiligen Königin, Tochter Victor Emanuel's I., der drei Töchter hatte, von welchen eine gestorben ist und die zwei noch lebenden ein beständiges Beispiel der Tugend geben. Die eine dieser noch lebenden Töchter Victor Emanuel's I., also Schwester der selig zu sprechenden Maria Christina, ist die Kaiserin Maria Theresia, Gemalin des Kaiser's Ferdinand; die andere ist Maria Theresia, vermählt an Herzog Carl von Parma.“

*(Ueber den Nachlaß der Brüder Grimm.) Die Berliner „Spen. Ztg.“ bringt folgende Mittheilung: Nach dem Tode Jacob Grimm's wurde seine und Wilhelm Grimm's gemeinschaftliche Bibliothek vom Staate angekauft und der königlichen Universitätsbibliothek überwiesen. Jetzt stellt sich heraus, daß von diesen Büchern kostbare Exemplare, darunter Handexemplare der beiden Gelehrten, welche durch handschriftliche Einzeichnungen wahrer Unika geworden sind, unter der Hand verkauft werden. So ist in der letzten Zeit von den Grimm'schen Erben, denen kein anderes Mittel gegen diesen Handel zu Gebote steht, aus den Händen eines Sötlinger Antiquars Benedek's deutsches Wörterbuch zurückgekauft worden, in dessen erstem Theile sich über sechzig handschriftliche Einzeichnungen Jacob Grimm's finden. Es ist zu bedauern, daß ein Institut, wie die Bibliothek der königlichen Universität, an der Jacob und Wilhelm Grimm einst geteilt haben, so wenig Werth auf den Nachlaß solcher Forscher legt. In Sötlingen oder Leipzig, oder an jeder anderen Universität Deutschlands würde dergleichen geradezu eine Unmöglichkeit gewesen sein. Die Frage ist erlaubt und nöthig, wer denn in Berlin für derartige Verkäufe öffentlichen Eigentums verantwortlich sei.

*(Die römische Indecogregation hat, nachdem sie längere Zeit hindurch zu feiern schien, wieder ein Leibeszeichen von sich gegeben, und seit 10. d. ist an den Thüren der römischen Hauptkirchen ein Decret afficirt, welches 19 Werke, zum größten Theil auf das letzte Concil bezügliche, proscribirt. Das mittelalterliche Actenstück enthält zumelst deutsche Werke, die wegen ihrer schlechten Lehren verdammt und geächtet werden.“ Es finden sich darunter: J. F. Schulte, die Macht der römischen Päpste über Fürsten, Länder, Völker und Individuen, und von demselben Verfasser: die Stellung der Concilien, Päpste und Bischöfe; das Unfehlbarkeits-Decret vom 18. Juli 1870 auf seine Verbindlichkeit geprüft; Denkschrift über das Verhältnis des Staates zu den Sagen der päpstlichen Constitution vom 18. Juli 1870; Reichel, ist die Lehre von der Unfehlbarkeit des Papstes katholisch? J. Berthold, die Unvereinbarkeit der neuen päpstlichen Glaubensdecrete mit der vaterländischen Staatsverfassung. Th. Braun, katholische Kirche ohne Papst. Lord Acton, Sendschreiben an einen deutschen Bischof und zur Geschichte des vatikanischen Concils; Dr. Friedberg, Tagebuch während des vatikanischen Concils, Kleiner katho-

lischer Katechismus von der Unfehlbarkeit, von einem Verein katholischer Gelehrten und Anderen. „Daher,“ schließt das merkwürdige Schriftstück, „darf Niemand, welches Grades oder Standes immer, es wagen, vorgenannte verdamnte und geächtete Werke an irgend einem Orte oder in irgend einer Sprache herauszugeben oder zu lesen oder zu behalten, sondern ist verpflichtet, sie dem Ortsgeistlichen oder den Inquilitoren der kaiserlichen Verberbtheit auszuliefern, unter den dafür festgesetzten Strafen.“

*(Ein Eisenbahnunglück im Mont Cenis-Tunnel ist am 6. d. in Folge eines Zusammenstoßes vorgekommen, worüber „Panfulla“ Folgendes berichtet: „Sonntag, den 6. October, sollte der aus Frankreich kommende Omnibuszug von Modane abgehen. Man fragte telegraphisch in Bardonnèche an, ob der Tunnel frei sei, und da die Antwort bejahend lautete, ging der Zug ab. Derselbe war einige Kilometer weit in die Galerie hineingefahren, als der Maschinist wahrnahm, daß auf seinem Geleise Frachtwaggons standen. Zum Bremsen war es zu spät, und es erfolgte ein fürchterlicher Zusammenstoß. Die Erschütterung, das Geschrei der Verwundeten, die Dunkelheit, alles das brachte einen Moment unbeschreiblichen Schreckens hervor; die Verwirrung war grenzenlos, und der Rauch drohte die Reisenden zu ersticken. Man ersah, daß Felzer und Maschinisten schwer verletzt waren. Von den Passagieren waren fünf oder sechs leicht verletzt, alle aber vom Schrecken übermannt. Endlich kommt eine Locomotive von Modane, um den Zug weiter zu treiben. Bergeliche Mühe: die Räder der Maschine drehten sich, ohne einen wirksamen Druck auf die schwere Masse auszuüben, welche die Steigung des Tunnels zu überwinden hatte. Der Zug mußte nach Modane zurück und später nach Turin, wo er am folgenden Tage um 6 Uhr Morgens ankam. Die beiden Waggons, welche das Unglück herbeigeführt, hatten sich von einem Güterzuge abgelöst, indem die Ketten zerrissen waren.“

*(Heiratsstatistik in England.) Im Jahre 1870 haben in England 333,310 Personen oder um 10,000 mehr als im vorhergehenden Jahre geheiratet. Die Zunahme der Heiraten hat sich besonders in den Eisen- und Kohlen-, d. h. in den wohlhabenden Districten bemerklich gemacht. Von den 181,655 Ehen sind 76 pCt. nach dem Ritus der anglikanischen Kirche geschlossen. 148,848 junge Männer von den 181,655, die geheiratet haben, haben Mädchen, 8134 haben Witwen zum Altare geführt. Ebenso haben 15,366 Witwen sich mit Mädchen und 9307 Witwen mit Witwen verbunden. 19 Männer, die von ihren ersten Häften sich losgesagt haben, versuchten es mit Jungfrauen wieder, im Ehegarn zu ziehen. Bei 70 pCt. der im Jahre 1870 geschlossenen Ehen gelang es, das Alter der betreffenden Personen festzustellen, und so zeigt es sich, daß die jungen Männer, die heirateten, durchschnittlich 27.8, die Jungfrauen 25.7, die Witwer 42.6 und die Witwen 38.8 Jahre alt waren. Werden die Personen, die es zum zweiten Male mit der Ehe versuchten nicht mitgerechnet, so ergibt sich das durchschnittliche Alter der Männer auf 25.8, das der Jungfrauen auf 24.4 Jahre. 11 Männer in dem respectablen Alter von 80 bis 85 Jahren waren des einsamen Lebens müde und entschlossen sich (spät zwar) den Pfad der Ehe zu beschreiten. Von diesen heiratete einer eine 80jährige Person, zwei jedoch Mädchen im Alter von 30 bis 35 Jahren. Ein 60jähriger Mann wählte eine 15jährige Dame und ein Mann, der das reife Alter von 75 Jahren erreicht hatte, reichte einer Jungfrau von 21 Jahren die Hand. 13,598 Männer und 39,205 Frauen unter 21 Jahren, d. h. 7.5 pCt. und resp. 21.6 pCt. aus der ganzen Anzahl der Verheirateten begründeten so jung den häuslichen Herd. Nicht weniger als 35,999 Männer oder 19.8 pCt. und 49,532 Frauen oder 27.3 pCt. konnten nicht einmal ihre Namen unterzeichnen.

*(Hochgeborene Studenten.) Die Universität Oxford wird demnächst mehrere Prinzen von Geblüt unter ihren Studenten zählen. Prinz Leopold, der jüngste Sohn der Königin Victoria, so wie die beiden Söhne des Vicekönigs von Egypten treffen in Kurzem mit ihrem Gefolge in Oxford ein, um daselbst einen Studiencursus durchzumachen. Für Prinz Leopold ist Wilkham-House als Wohnung gemiethet worden und die ägyptischen Prinzen werden bei ihrem älteren Bruder Hassan logiren.

*(Unerwartete Erbschaft.) Der berühmte, phylogisch verordnete Chemiker Payen benützte im Pariser „Confervatoire des Arts et Metiers“ ein seiner Unordnung halber bekanntes Cabinet, das nie von einer ordnenden Hand berührt werden durfte. Als jetzt vor einigen Tagen sein Nachfolger den Raum reinigen lassen wollte, fanden sich in allen Gefäßen mehrere Papierbündel, die sich bei näherer Untersuchung als Wertheffecten im Betrage von 236,000 Francs herausstellten, die nun der Tochter des Hingeschiedenen zufallen werden.

*(Passions-Spiele.) Aus Brügge, 14. October, wird geschrieben: „Der letzte Sommer ging unter lauter Vorbereitungen für die Passionsspiele hin. Das Theatergebäude fand eine Umgestaltung, die demselben zu dem größten Vortheile gereicht und es ermöglicht, daß, wie in Ammergau, bei Tageslicht gespielt werden kann, ohne dabei die Zuschauer der Gunst oder Ungunst des Wetters aussetzen. Die Bühne hat durch mancherlei Veränderungen an Größe und Schönheit gewonnen. Sämmtliche Decorationen werden von Herrn Bartingez neu gemacht. In Betreff der Costume, die zur letzten Passion von Herrn Fumagalli mit viel Geschmack und Geschick besorgt wurden, dürfte auch diesmal eine geeignete Anordnung getroffen werden.“

*(Das neue Chicago.) Nach Berichten amerikanischer Blätter ersticht Chicago aus seiner Asche glänzender, als es vor dem Brande war. Besonders zeichnen sich die Hotels durch großartige Pracht und Schönheit aus. Potter Palmer's feuerfesteres Hotel kostet nicht weniger als 1,500,000 Dollars und ist in der Fassade dem Palais des Dogen in Venedig, der St. Marcuskirche in Venedig und einer inneren Abtheilung des Dauderill-Operaters

im Paris, und die Front auf der Bahnhofs-Avenue ist im rein französischen Style erbaut. Das Gebäude hat auf der Statestreet eine Frontlänge von 254', auf der Bahnhofs-Avenue eine von 125' und auf der Monroe-Str. eine von 253'. Das Hotel, welches neben Stockwerke hat, wird 830 Zimmer enthalten und Platz für 1000 Fremde haben. Das „Pacific“-Hotel ist 325' lang, 130' breit und wird 475 Zimmer enthalten. Dieses Hotel ist im Renaissancestyle erbaut und kostet etwa 800,000 Dollars. Das „Sherman“-Hotel mit 275 Zimmern kostet 600,000 Dollars. Diese Hotels werden im Mai für den Gebrauch fertig sein. Derselben stehen keineswegs allein und als glänzende Ausnahmen da. Viele andere Hotels, Geschäftshäuser und Privatbauten geben den oben erwähnten an Glanz nichts nach, und man kann sich daher von der Schönheit des neuen Chicago, aber auch von amerikanischer Thätigkeit einen Begriff machen.

Volkswirtschafts- und Handels-Zeitung.

Allgemeine Assekuranz

(Assicurazioni Generali) in Triest.

Vor wenigen Tagen wurde in den Blättern über zwei Versicherungsgesellschaften referirt, die nach kurzem Dasein zur Liquidation schreiten mußten und bei ihrem Niedergange keineswegs eine angenehme Erinnerung im versichernden Publicum zurücklassen werden. Mit um so größerer Befriedigung gedenken wir heute einer auch in unserer Stadt durch eine Hauptagentenschaft vertretenen Versicherungsanstalt — der Assicurazioni Generali in Triest, die vor Kurzem das 40jährige Jubiläum ihres Bestandes gefeiert und sich sowohl durch die immense Ausdehnung ihres Geschäftskreises und ihren gewaltigen Garantiefond, wie auch durch die unerschütterliche Solidität und streng rechtliche Handlungsweise in ihrem Geschäftsbetriebe im wahren Sinne des Wortes zu einer dominirenden Großmacht unter den Versicherungsanstalten des ganzen Continents emporgeschwungen hat.

Wir verweisen auf den der heutigen Nummer d. Blattes beiliegenden Rechnungsabluß sammt Bilanz dieser Anstalt vom Jahre 1871, durch welchen unser Urtheil ziffermäßig und somit unwiderleglich gerechtfertigt wird. Wir entnehmen demselben folgende überraschende Daten:

Die im Jahre 1871 aufgenommenen verschiedenen Elementarversicherungen erreichten die enorme Versicherungssumme von nahe an 1 Milliarde, nämlich in runder Summe 920 Millionen Gulden mit einem Prämienbetrage von über 7 Millionen Gulden und folglich im Vergleich zum Vorjahre 1870 eine Vermehrung von 100 Millionen an versicherter Summe und 700,000 fl. an Prämien. Als bedeutendes Moment muß hierbei hervorgehoben werden, daß diese Vermehrung trotz der stets wachsenden Concurrenz und der von ihr gebotenen niedrigen Prämien erzielt wurde.

Die Lebensversicherungsbranche betreffend, belieben sich in diesem Jahre die bei Ablebensfall zahlbaren Versicherungen auf 5 Millionen Gulden und über 4 Millionen Gulden Renten, während jene der bei Lebzeiten der Versicherten zu einem bestimmten Zeitraume zahlbaren Capitalien ca. 1,200,000 fl. betragen.

Die jährlichen Einnahmen an Prämien und Capitalinteressen haben jetzt die Ziffer von nicht weniger als 10 Millionen Gulden erreicht.

Die Reserve beträgt nebst dem durch Emission aller 4000 Actien realisirten Stammcapitale von fl. 4,200,000 die Summe von 20 Millionen Gulden.

Die Summe der in diesem Jahre bezahlten Schäden beträgt nahe an 5 Millionen Gulden. Die Gesamtsumme der seit Gründung der Anstalt bis 31. December 1871 an die Versicherten bezahlten Schäden beträgt 87 Millionen Gulden.

Der aus der Geschäftsgebarung des Jahres 1871 resultirende Reingewinn beträgt fl. 363,581, wovon nach Abschreibung der Gewinnreserve und der Dividende der Directionen, fl. 300,000 an die Actionäre vertheilt werden, was eine Dividende von fl. 75 in Silber auf jede mit fl. 300 eingezahlte Actie ergibt.

Diese hocherfreulichen Erfolge umsichtiger Geschäftsleitung und soliden Gebahrens, wodurch, wie wir bereits erwähnt, die Assicurazioni Generali eine Macht erster Größe unter den Versicherungsgesellschaften des Continents repräsentirt, können mit Recht das allgemeinste Interesse für sich in Anspruch nehmen, und verdienen namentlich von dem versichernden Publicum einer eingehenden Würdigung werth gehalten zu werden.

Wochenbericht der Arader Vlohdgeellschaft.

Arad, 19. October.

Die Witterung bleibt anhaltend trocken und angenehm warm; die Bestellung der Saaten geht flott vorwärts...

Im Getreidegeschäft ist der Verkehr zumeist auf den Consum beschränkt; die Umsätze sind nicht von Belang.

Weizen war am Neu-Arader Wochenmarkte gut zugeführt und erzielte gute Qualitäten fl. 6.40-60 per Mds. Am hiesigen Wochenmarkte war die Zufuhr in diesem Artikel schwach...

In Partien gelangten 1500 Centner 86pfd. & fl. 6.90, 3 Monate Ziel ab Fabrik zum Verlaufe.

Korn wenig zugeführt und ohne Begehr; verkauft wurden 1000 Mds. 80pfd. & fl. 4, Detailpreise fl. 3.60-70.

Gerste herrscht starkes Ausgebot, dem wenig Nehmer gegenüber stehen; umgesetzt wurden 2000 Mds. per 70 Pfd. & fl. 2.70, Cassa, 1000 Mds. bester Qualität per 70 Pfd. & fl. 2.70, 3 Monate Ziel.

Häfer ist & fl. 3.20 per Kübel 10pct. Aufmaß flott käuflich. In

Maïs war die Zufuhr eine sehr starke, wodurch die Preise sich wesentlich ermäßigten; Primawaare erzielte anfangs fl. 2.75, Secunda fl. 2.50-60, später war & fl. 2.25-40 leicht anzukommen...

Reps ist ganz verkehrlos, da jede Nachfrage mangelt; der neue Anbau, der heuer große Flächen umfaßt, ist durchgehends kräftig aufgegangen...

Wilder Reys (Fedrich), dessen Qualität heuer wenig entsprechend ist, wird & fl. 2 per 75 Pfd. gekauft. Auswärtige Oedres mangeln. In

Bohnen ist nur ganz schwaches Detailgeschäft & fl. 4.50-75 per Zollcentr; neue Waare kommt noch wenig vor und wird zum Consum zu ähnlichen Preisen gekauft.

Silvovitz wurde heuer wenig erzeugt; niedergrädige Waare bedingt fl. 1 per Grad, hochgrädige stark gesucht, erzielt fl. 22-24 per Eimer.

Treber-Durchzug, vorjährige Waare gilt fl. 15-16 per Eimer 20 Grad sammt Faß; neue Waare wird noch nicht erzeugt.

Wein lieferte in unserer Gegend so wie auch anderwärts höchst ungünstige Resultate, die Preise sind trotzdem gedrückt; im Laufe der Woche erschienen einige fremde Käufer und bezahlten leichte vorjährige und heurige Weine & fl. 5.50-fl. 6.50; bessere Gebirgsweine 1870er erzielten fl. 11-12, 1869er fl. 14-15 per Eimer.

Spiritus. Der Absatz war im Laufe der Woche befriedigend und da es an Vorräthen mangelt, erhielten sich die Preise ungeachtet des Rückganges der Brennfrüchte fest. Prompt en gros bedingt 61-62 sammt Faß, en detail 59 1/2 ohne, 62 1/2 sammt Faß.

Speck ungarischer je nach Qualität fl. 38-40-42, amerikanische fl. 33-34, Fette fl. 35-36, ungarische Fette fl. 40-42.

Wien, 18. October. Getreidegeschäft. In Weizen war der Verkehr auch heute sehr gering. Preise unverändert fest. Verkauft wurden:

Von Weizenwaare: 300 Ctr. 86pfd. & fl. 7.50 1/2, 600 Ctr. 85pfd. & fl. 6.95, 200 Ctr. 84pfd. & fl. 6.75, 200 Ctr. 83pfd. & fl. 6.65, 400 Ctr. 82 1/2 pfd. & fl. 6.60, 200 Ctr. 86pfd. & fl. 6.55. Mehl per 3 Monate. Usanceweizen per Termin matt, per Oct. mit 6 fl. 60 kr.

Hoggen ruhig und unverändert. Es gingen ab: 500 Mds. 78/80pfd. mit 3 fl. 80 kr.

Häfer auf Termin behauptet. per Frühjahr mit 1 fl. 63 kr. geschlossen, per October mit 1 fl. 53-53 1/2 kr.

Maïs, Banater, per Mai-Juni mit 3 fl. 55 kr. bezahlt.

Wien, 17. October. (Schlachtviehmarkt.)

Der Auftrieb von Hornvieh bei Gelegenheit des am 17. October abgehaltenen Wochenmarktes war bedeutend; es wurden verkauft, und zwar: 1279 St. Ochsen, das Paar von 120-290 fl., 1119 St. Kühe, das Paar von 90-284 fl., 39 St. Melkkühe, das Paar von 120-386 fl., 6072 St. Schafe, das Paar von 12-17 fl. Rindfleisch per Ctr. von 26 fl. 50 kr. bis 28 fl. 50 kr. Der Markt für Schweinefleisch war im Laufe dieser Woche gut bestellt; es wurden 8694 Stück Vorstenvieh verkauft, und zwar lebend per Ctr. zu 29 fl. 50 kr. bis 32 fl. 50 kr. Schweinefleisch per Ctr. zu 38-40 fl. Speck per Ctr. zu 34-36 fl.

Wien, 18. October. (Getreideverkehr.)

Weber die befestigten Preise auf den deutschen Plätzen noch die flauere Tendenz auf dem Pariser, den englischen und den Schweizer Märkten haben dem Geschäft einen anderen Charakter verliehen, als den es seit Wochen trägt, nämlich den der ruhigen Fortentwicklung. Ganz so ist auch die Haltung des inländischen Geschäftes zu beurtheilen, dem bloß die Versorgung des Bedarfs von heute auf morgen zufällt. Die Stimmung am hiesigen Plage, wo es an bemerkenswerthen Umsätzen fehlt, ist eine etwas gedrückte, und mag die morgige Fruchtbörse wohl eine flauere Tendenz zum Ausdruck bringen.

Wiener Börse vom 18. October. An der heutigen Börse blieben die leitenden Bankpapiere unter dem Einflusse der schwierigen Prolongation und der mitteren Frankfurter Notierungen vernachlässigt, und sind es nur vereinzelte Effecten, welche mit namhaften Curtaufbesserungen aus dem Verkehr hervorgingen. Zu diesen gehören die Actien des Bauvereines, welche eine neue Advance bis 62.50 machten und Vereinsbank-Actien, welche von 183.50 bis 187 gewannen.

Zur Erklärungszeit um halb 1 Uhr blieben: Credit-Actien 322.90, Anglo 320.25, Union 272.25, Wechselbank 321.50, Franco 128.75, Vereinsbank 188, Italiener 137.50, Commissionsbank 118.50, Maklerbank 166.50, Raubant 138.60, Anglo-Raubant 224.75, Bauverein 62.20, Zwanzig-Francsstücke 8.70 1/2.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten. Credit-actien 333.10, Anglo 321.25, Franco 128.75, Union 272, Nordbahn 206, Lombarden 204, Staatsbahn 332, Carl-Ludwigbahn 231, Kramway 336, Zwanzig-Francsstücke 8.70.

Die Arader Handels- und Gewerbe-Bank verzinst Einlagegelder gegen Cassenscheine oder Einlagsbriefe mit

5% zu 30 Tage Kündigung
6 1/2% " 90 " "
7% " 90 " "

ertheilt Baarvorschüsse auf Werthpapiere und Bondesproducte, escomptirt täglich Platz- und fremde Wechsel und besorgt alle in's Bankfach einschlägigen Aufträge auf die coulanteste Weise.

Hypothekar-Darlehen an Besitzer unbeweglicher Güter gegen Rückzahlung mittelst Annuitäten in 15 bis 42 Jahren, zahlbar in effectivem Silber oder Banknoten, werden billigst erwirkt, und den Parteien über die Modalitäten bereitwilligst Auskunft ertheilt.

(18) Die Direction.

Die Arader Comitats-Sparcassa vergütet auf Sparcassa-Einlagen 6% Interessen, escomptirt täglich Platz-Rimesse, sowie Wechsel auf fremde Plätze; ertheilt Vorschüsse auf Effecten und Rohproducte, besorgt den Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats- und Industriepapiere an der Pester und Wiener Börse zu den coulantesten Bedingungen.

Ämtliche Wochenmarktpreise vom 18. October.

Table with columns: Gattung, Beste Qualität, Mindere Qualität, Mindeste Qualität, and sub-columns for prices in fl. and kr. for Weizen, Halbfrucht, Korn, Gerste, Häfer, and Rukuruz.

Einladung.

Die Mitglieder des Schulsenats der k. Freistadt Arad werden zu der Dienstag, den 28. October, Nachmittags 5 Uhr, im städtischen Verathungssaal abzuhaltenden Sitzung hiemit eingeladen.

Arad, 19. October 1872. Im Auftrage des Präsidiums: Josef Horvath, Schulsenats-Notär.

Aus dem Vereinsleben.

Aufruf an die p. t. ordentlichen Mitglieder des Ersten Arader Krankenunterstützungs- und Leichenvereins.

Zusolge Beschlusses der am 1. September l. J. abgehaltenen General-Versammlung, wonach Mitglieder, welche sechs Monate mit ihren Gebühren im Rückstande sind, sämmtlicher Rechte und Beneficien verlustig werden - ersuchen wir hierdurch die Betreffenden, ihren Rückstand umgehend zu entrichten zu wollen, da obiger Beschluß unverzüglich zur Ausführung gelangen wird.

Für den Vereins-Vorstand: Neumann, Secretär. Ad. Klein, Präses.

Einladung.

Von Seite des freiwilligen bürgerlichen Feuerlösch-Corps der k. Freistadt Arad wird Sonntag den 20. October l. J., Vormittags 10 Uhr, im städtischen Verathungssaal eine außerordentliche General-Versammlung abgehalten, wozu alle Mitglieder umso mehr zu erscheinen eingeladen werden, da bei dieser General-Versammlung die revidirten Statuten zur Verlesung gelangen.

Arad, 15. October 1872. Dengel József, Corpscommandant. Perczel Antal, Secretär.

Einladung.

Betreffs Reconstitution, eventuell Auflösung des „Arader Bürgervereins“ wird Sonntag den 27. October 1872, Vormittags 10 Uhr, in den Vereinslocalitäten in der Arenarestauration eine ausserordentliche

Generalversammlung

abgehalten und werden die geehrten Vereinsmitglieder ersucht, zu dieser Generalversammlung um so mehr zahlreich erscheinen zu wollen, da sonst die Anwesenden die Beschlüsse fassen werden.

Aus der am 8. October 1872 abgehaltenen Sitzung des Directions-Ausschusses des „Arader Bürgervereins“. Duszek István, Vereinssecretär.

Verstorbene zu Arad. Innere Stadt.

12. October. Anna Csulnik, Private, r. l., 45 Jahre, Gebärmutterentzündung. - Ludwig Ornai, Köchinsohn, unirt, 1 Jahr, Zahnen. - 13. Theresia Ackermann, Private, r. l., 74 Jahre, Lungen Schlag. - Marie Dostal, Hausmeisterstochter, r. l., 6 Jahre, Krämpfe. - Franz Kis, Tagelöhnersohn, r. l., 2 Monate, Krämpfe. - Carl Mighöl, Tagelöhnersohn, r. l., 1 Jahr, Zehrfieber. - 14. Katharina Krell, Tischlerstochter, gr. or., 10 Tage, Fraisen. - 15. Amalie Janicsel, Conducteurstochter, r. l., 7 Wochen, Krämpfe. - Josef Nagy, Seizmenmacher, ref., 30 Jahre, Lungenjucht. - 16. Johann Kis, Conducteursohn, r. l., 7 Wochen, Zehrfieber. - 17. Milka Muntzán, Schindelmacherstochter, gr. or., 11 Monate, Zehrfieber. - 18. Alexander Szanyi, Fischhändler, gr. or., 37 Jahre, Pliante.

Pernyába.

11. October. Marie Kalocsa, Private, heb., 24 Jahre, Sicht. - Anna Jovanov, Pandurstochter, gr. or., 2 Monate, Krämpfe. - 12. Maza Gligor, Tagelöhner, gr. or., 38 Jahre, Typhus. - Lenka Litrikin, Deconomsgattin, r. l., 40 Jahre, Krämpfe. - Josef Nagy, Tagelöhner, r. l., 23 Jahre, Typhus. - 13. Julie Szabó, Tagelöhnerstochter, r. l., 7 Tage, Krämpfe. - Marie Kovács, Tagelöhnerstochter, r. l., 1 Jahr, Zahnen. - 14. Ladislaus Trájan, Pandursohn, gr. or., 1 Jahr, Zahnen. - Juon Lacukó, Deconomsohn, gr. or., 6 Wochen, Keuchhusten. - 15. Maria Szibi, Kutscherstochter, gr. or., 1 Jahr, Krämpfe.

Marosufer.

12. October. Lázár Abram, Tagelöhnersohn, r. l., 1 Jahr, Fraisen.

Sarkad.

16. October. Josef Mitissel, Maurersohn, r. l., 8 Jahre, Krämpfe. - 17. Vilá Boganith, Seizmenmacherstochter, gr. or., 5 Wochen, Fraisen. - Maria Szida, Seizmenmacherstochter, gr. or., 6 Wochen, Fraisen.

Temesvárer Lottoziehung vom 19. October 1872: 72 76 29 14 24

heim sie an den vorhergehenden Tagen erwartete. Nur noch wenige Schritte war sie davon entfernt, als ein leises Stimmengemurmel, in ihrer unmittelbaren Nähe, plötzlich ihre Schritte hemmte. Erschrocken stand sie still. Sie lauschte angestrengt. In demselben Augenblick aber flozen ihre Gedanken zu Sidonie hinüber, sie dachte an die dunkle Frauengestalt am Aprikosenspalier, unter dem Fenster der Gesellschafterin, und — sie glaubte Sidonies Stimme zu erkennen.

Der Himmel weiß, welche Gedanken auf die arme Frau einströmten. Noch wußte sie nicht, daß der Verdacht des verübten Mordes bereits auf die Gesellschafterin gefallen war, aber in dem Gehirn der Gräfin lagte es plötzlich schrecklich. Jetzt erinnerte sie sich wieder der Abneigung ihres Gatten gegen dieselbe, das föhnliche, kalte Benehmen, sein Wanksch, sie zu entfernen, und noch wie viele tausend andere Dinge.

Aber sie hatte keine Zeit zu denken. Hören mußte sie, lauschen, daß kein Wort ihrem Ohre verloren ging. Ueber die schwache, zitternde Frau kam plötzlich eine grenzenlose Ruhe und Entschlossenheit. Sie drückte sich in das dicke Gebüsch, und kein Laut, keine Silbe ging ihrem Ohr von dem verlorenen, was in ihrer nächsten Nähe verhandelt wurde.

„Die Angst hat mich hergetrieben, Sidonie“, sagte eine der Gräfin unbekannt Männerstimme. „Wir haben davon auf „Himthür“ gehört, daß sich das Gericht in die Sache gemischt und nach vorgenommener Obduction der Leiche, den gewaltsamen Tod constatirt hat. Himmel! Wer hat hier den Angeber gespielt? Aber wenn Sie, wie Sie mir sagen, von Gerichtspersonen bewacht werden, wie war es Ihnen da möglich, doch bei unserem verabredeten Rendezvous zu erscheinen?“

„Darnach fragen Sie nicht, ich bitte darum“, entgegnete Sidonie bestimmt. „Fragen Sie nichts weiter, als nach dem, was mit der Sache zu thun ist. Die Zeit drängt. Nur, um Ihnen die nöthigen Instruktionen zu geben, bin ich hier, damit weder Sie, noch ich etwas aussagen, was gefährlich werden könnte.“

„Ich? Ausfragen? Was habe ich damit zu thun?“ fragte die erste Stimme erschrocken und verwundert.

„Mehr als Sie vielleicht denken“, entgegnete die Gesellschafterin, mit vernehmbarbarem Spott und einiger Schadenfreude. „Wie weit die Untersuchung bereits gediehen ist, kann ich Ihnen nicht sagen, so viel ist aber gewiß, daß man nichts unversucht lassen wird, die Schuldigen an den Tag zu bringen. Ich gebe Ihnen nur den einen Rath: leugnen Sie, leugnen Sie jede Mitwisserschaft, jeden Antheil an dem Mord — ich fürchte nur für den Verwalter.“

„Für Wilbrandt stehe ich, Fräulein Sidonie“, sagte die Stimme, welche die Gräfin nach einigem Nachdenken als die des Junkers von Heimthür, ihres ermordeten Gatten Stiefbruders erkannte. „Wilbrandt wird sich hüten, unserer Verabredung zufolge, irgend welches Geständniß zu machen. Nein, für ihn fürchte ich nicht. Aber dennoch kann ich meine Urtheile nicht bemeistern. Wenn nun ein Verdacht auf mich fielen?“

Die Gesellschafterin mußte wohl spöttisch gelächelt haben, was der Junker trotz der Dunkelheit sah, denn er fuhr fort:

„Ja, ja, lachen Sie nur. Ein bloßer Verdacht, daß ich an dem Mord meines Stiefbruders nicht ohne Schuld bin, zerstört meine ganze Carriere, meinen ganzen Lebenslauf. Der Erbe von Schloß Dorned ein Mörder! und dann, Sidonie! Wenn nun auf uns beide ein Verdacht fielen, dürften wir uns niemals einfallen lassen, eine Verbindung einzugehen? Was würde die Welt sagen? Würde man da nicht mit Fingern auf den Grafen Dorned zeigen? Und wird sich nicht der Verdacht auf mich lenken? — unwillkürlich? Bin ich nicht derjenige, welcher am meisten durch den Tod meines Stiefbruders gewinnt?“

„Am meisten? Sie müßten sagen, allein dadurch gewinnt, und Sie hätten das Richtige getroffen.“

„Sidonie, Sie sind ein Dämon. Es scheint Ihnen Freude zu machen, mich zu quälen. Vergessen Sie denn, wer eigentlich der Anstifter —“

„Still Junker, kein Wort weiter“, unterbrach ihn Sidonie rauh. „Es wäre Thorheit, darüber noch jemals eine Silbe zu verlieren. Das einzig Vernünftige, was Sie ausgesprochen haben, ist die Möglichkeit, daß sich der Verdacht auf Sie und auf mich lenken könnte, und den Fall müssen wir vorhersehen!“

„Aber wie? Was giebt es da vorherzusehen?“ „Vielerlei. Wir müssen den Verdacht von uns ab, auf eine andere Person wälzen.“

Die Stimme der Gesellschafterin klang außerordentlich ruhig.

„Sidonie!“ entgegnete der Junker entsetzt.

„Nun?“

„Sidonie, Sie haben nicht bedacht, was Sie da aussprechen. Kann man einen begangenen Mord auf einen Anderen wälzen?“

„Nichts leichter, als das, besonders wo die Umstände so außerordentlich günstig sind. Keine Phantastereien jetzt, Hugo, wer einen Schritt auf der Bahn des Verbrechens gewandelt hat, der darf sich nicht scheuen, auch den zweiten und dritten zu thun, wenn nicht auch der erste vergebens gewesen sein soll. Und was ist's denn auch weiter? Die sich nicht schämt,

ihren Liebsten gleich mitzubringen — verdient sie ein besseres Los? Doch still, was war das? Hören Sie nichts?“

„Bewahre der Himmel, Sidonie, Ihre Nerven sind in einem solchen Zustande von Aufregung, daß Sie nicht mehr wissen, was Sie sprechen. Der Wind raschelt durch das Laub — wer wird zur Nachtzeit sich hier herumtreiben. Gehen auch Sie jetzt wieder zurück — ich fürchte mich in Ihrer Nähe.“

„So nehmen Sie eigentlich die Ihnen zugehörige Maske der Feigheit an — so sind Sie, wie ich mir den Junker Hugo von Heimthür stets gedacht habe“, stotterte Sidonie. „Sie geben Ihre Hand bereitwillig zu einem Mord her, aber Sie haben nicht so viel Muth, um Ihrer eigenen Interessen willen, Ihre Rolle durchzuführen. Nun, wohl bekomm's. Die Sippe wird mit Fingern auf den Vertreter ihres adeligen Namens zeigen, und Sie verdienen es nicht anders, denn Sie haben es so gewollt.“

Eine längere Pause trat ein, der Junker unterbrach sie zuerst.

„Thun Sie was Sie wollen, Sidonie, ich füge mich in Allem“, sagte er zitternd.

„So sprechen Sie vernünftig — glänzender habe ich mir meine Nachsicht nie befriedigt zu sehen gewünscht, Hören Sie mich an, Hugo, und wenn ihnen Ihre Ehre, die Ehre Ihres Namens etwas gilt, so befolgen Sie genau meine wohlgemeinten Rathschläge. Sie sollen nichts mit der ganzen Angelegenheit zu thun haben, nur antworten, wenn man Sie fragt — oder vielmehr, Sie sollen die reine, ungeschminkte Wahrheit sagen.“

„Und die ist?“

„Lenken Sie die Aufmerksamkeit des Criminalbeamten auf die Gräfin und deren Liebhaber. Vergessen Sie nicht zu sagen, daß Beide sich Zusammenkünfte im Wäldchen gegeben, und daß der ermordete Graf Dorned sich sehr darüber geärgert habe, ja, es sogar zu Zwistigkeiten zwischen ihm und dem Liebhaber seiner Gemalin gekommen sei. Der Verdacht, geschickt auf die Gräfin und ihren schwermüthigen Anbeter gelenkt, wird sofort jeden von Ihnen entfernen.“

„Aber, Sidonie — wenn man die Gräfin verurtheilt?“

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider. Hauptgasse Nr. 2. im A. J. Steiniger'schen Hause

Licitations-Kundmachung.

Von Seite der Wirthschafts-Commission der kön. Freistadt Arad wird hiemit kundgemacht, daß wegen Verpachtung der nachstehenden Ackerfelder für die 1873er Ernte, am 23. October I. J., Nachmittags 3 Uhr, in den Localitäten der Wirthschafts-Commission (Freyberger'sches Haus, II. Stock) eine Licitation abgehalten werden wird, u. z.:

1. In der Sibás: II. Classe Nr. 16, 17, 18, 63, 74 und 76 — 24^{2/10}/₁₁₀₀ Joch.
2. Ebendaselbst: III. Classe, — 80¹⁰⁸²/₁₁₀₀ Joch.
3. Ebendaselbst: II. Classe Nr. 52, 53 — 2 Joch.
4. Barbus-Ackerfeld — 63 Joch.
5. Szupin-Wiese — 169 Joch.
6. Vigets-düllö — 56 Joch.
7. Im nyomás-köz — 49 Joch.
8. Gulha-Weide Nr. 16 — 11⁸⁵⁰/₁₁₀₀ Joch.
9. Gulha-Weide Nr. 17 — 9⁸⁵⁰/₁₁₀₀ Joch.

Wozu Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, sich mit dem nöthigen Reugelde zu versehen. Aus der am 16. October 1872 abgehaltenen Sitzung der städt. Wirthschafts-Commission.

Carl Csiky, Vice-Notar.

Zur Reinigung und Schönheitspflege der Haut!

Eine nicht geringe Anzahl Conumenten geht bei dem Ankaufe von Toilette-Seifen von dem Grundsätze aus, je billiger, desto besser — sie bedenken dabei nicht, daß bei der gesuchten Billigkeit der Zweck vollständig verfehlt und außerdem das ausgegebene Geld so gut wie weggeworfen ist.

Wir hatten es daher im Interesse des P. T. Publicums für geboten, auf die

Balsamische Erdnussöl-Seife der Gebrüder Leder

aufmerksam zu machen, welche sich als ein höchst mildes, verführerndes Waschmittel empfiehlt und daher zur Bewahrung einer gesunden, weichen, zarten und weichen Haut, namentlich für Damen und Kinder mit zartem Teint, besonders angeeignet ist.

Als Haarseife gebraucht, giebt sie einen dicken, lange stehenden Schaum und macht das Barthaar weicher als jede andere Seife.

Gebr. Leder's balsam. Erdnussöl-Seife ist in Stücken mit Gebrauchsanweisung & 25 Kr. — in Paketen & 4 Stück zu 80 Kr. — in rosaröthen Etiquetten mit nebligem Stempel versehen und außerdem das folgende in ARAD bei

Johann Tedeschi, Adolf Schäfer, Armin Elias, Hauptplatz. Apoth. 3. ung. Krone. Parfümerie-Handlung, Kirchengasse.

(185-15) Jul. de Schwellegreber, Sparcassa-Gebäude.

sowie auch für D. BOSSAN: A. Brayer, KARANSEBES: J. Neuerer, CSONGRÁD: Ant. Bányai, DEBRECZIN: Josef Csankák, Gerébly & Hannung und Apoth. Emil Rothschneck, FACSET: David Hirschl, GYULA: Apoth. Stefan Orley und Apoth. F. E. Winkler, GROSSWARDEIN: Mathias Huzella und Anton Janky, H. M. VASARHELY: Jos. Braun, KECSKEMET: Apoth. Joh. Mithofer, KIS-UNSZALLAS: Sam. Nagy, LIPPA: A. Csordán, LUGOS: A. Schiessler's Söhne, R. LUGOS: Jova Popovits, MAKÓ: Apoth. Ad. Nagy, N. KIKINDA: Panalot Manojlovits, ORAVITZA: Julius Schnabel, SZEGEDIN: Apoth. Albert v. Kováts, und bei Burger & Dörner, SZARVAS: W. Réthy und für SZOBOSZLÓ: bei Jacob Tury.

Wir machen hiermit dem P. T. Publicum die höfliche Mittheilung, daß wir sowohl unverkleinertes, als auch verkleinertes

Buchen-

und

Zerreichen-Brennholz,

ins Haus gestellt, in jeder beliebigen Quantität, prompt zu liefern in der Lage sind.

Erste Arader Dampf- und Sägewerks-Actien-Gesellschaft.

(974-1.3)

Obstbäume

edler Gattung sind vom 22. October I. J. angefangen, aus dem Garten des Gefertigten stets zu beziehen.

Julius Soltz,

(975-1.3)

Hauptgasse Nr. 52 in Arad.

Eine feuerfeste

Wertheim'sche Cassa Nr. 3

nebst Geheimfach, ebenso ein schöner (Steyrer) Wagen zu verkaufen.

Kohn & Widder, Kirchengasse Nr. 3.

(970-1.3)

Anzeige.

Ich beehre mich hiemit einem pl. t. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Plage im Winkler'schen Hause, vis-à-vis dem Tempel-Gebäude, eine

Specerei-, Material- und Farbwaren-Handlung

unter den Schilde „zu den 2 Matrosen“, eröffnet habe.

Bedeutende Einkäufe von ersten Häusern, setzen mich in den Stand, jedem Bedarf in den zu meiner Branche gehörigen Artikeln Genüge zu leisten.

Indem ich mir auch zu bemerken erlaube, daß ich stets ein großes Lager von nachstehend notirten Artikeln habe, empfiehlt sich im Voraussetzung eines zahlreichen Zuspruches hochachtungsvoll

Heinrich Stern.

Beste Qualität Erdäpfel
nur 1 fl. 70 kr. pr. Wiener Centner.

Salami à Pfund 84 kr.
Selchfleisch „ 68 „
Paprika-Speck „ 90 „

Echte Znaimer Weissig-Ge-würz-Gurken,

pr. Fassel 140 Stück, nur 1 fl. 30 kr. franco Gebinde.

Nr. 1926.

(965-2,3)

Kundmachung.

Zufolge höherer Bestimmung wird das im Ménéser königl. ung. cam.-herrschastlichen Keller befindliche Weinquantum, bestehend aus

167 Eimer weißen und
31⁴⁰/₈₀ Eimer Schiller-, zusammen

198⁴⁰/₈₀ Eimer Wein, gegen Vorkaufzahlung und mit Vorbehalt der höheren Genehmigung am 30. October l. J., Vormittags 9 Uhr, im Ménéser cam.-herrschastlichen Gebäude meistbietend verkauft werden.

Kaufslustige wollen mit dem, ihrem Anbote entsprechenden 10procentigen Reugelde versehen, zur bestimmten Zeit in Ménéser erscheinen. Auch werden versiegelte schriftliche Offerte mit einer 50 kr. Stempelmarke und dem erforderlichen Reugelde versehen, bei dem gefertigten Verwalteramte bis vor Beginn der Licitation angenommen. Derlei Offerte können auch früher nach Belieben eingesendet werden.

Arad, am 12. October 1872.

Ménéser königl. ung. Cameral-Verwalteramt.

Im Hause Nr. 2 in der Lamngasse

sind mehrere **Magazine** zu verpachten und ist das Nähere im Hause daselbst zu erfragen.

(966-2,3)

Gutgeschlichtetes Konoper

Brennholz

in bekannt ausgezeichnete Qualität, u. z.:
Buchen u. Drauben à fl. 11.
Eichen

Anweisungen hierauf ertheilen die Eisenhändler **A. Weiler Söhne.**

87¹/₂ Joch

gutes, auf dem Tornyaeer Gotter liegendes Baufeld sammt dazu gehörigen Gebäuden,

sind zu sehr angenehmen Bedingungen auf mehrere Jahre zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei dem Eigentümer **Ig. Deutsch & Sohn** in Arad.

(962-2,3)

Wegen Ueberflutung werden mehrere

Möbelstücke

sehr billig verkauft

im 2. Stock des Klingenspöck'schen Hauses, Hauptplatz. (946-1) **M. Pataky.**

Mein zahnärztliches Atelier befindet sich jetzt im **Johann Tedeschi'schen** Hause, nächst dem Stadthaus, 2. Stock; daselbst werden von mir Zähne und Gebisse aller Arten nach englischem und amerikanischem Systeme künstliche Gassen verfertigt und alle Mund- und Zahnkrankheiten geheilt, worauf ich das pl. t. Publikum aufmerksam zu machen mich beehre. **A. H. MORGENSTERN,** Zahnarzt. (175-16)



Schuhe

in (887-4)

größter Auswahl

für Herren, Damen, Knaben und Mädchen, sowohl einfache als Doppelschuh in allen Sorten und neuester Façon wie auch

Stielel

für Herren und Knaben aus russisch Zuchten, russisch-Lack etc. auch Lack-Schienen, oder Kamajaken genannt, wie auch Herren-Wäsche, Manchetten, Krägen, Kravatten etc. sind zu haben in größter Auswahl in

S. WAHRMANN'S

erstem Wiener Schuhwaaren-Lager „Hotel Palatin“, Arad. Bestellungen nach Maß werden prompt mittelst Nachnahme effectuirt.

Licitations-Kundmachung.

Von Seite der Wirtschaftskommission der k. Freistadt Arad wird hiermit kundgemacht, daß die auf dem Viehmarkte und vor dem städtischen Bräuhausegebäude befindlichen Wirthshäuser, jedes abgefordert, am 23. October l. J., Nachmittags 3 Uhr, in der Localität der städt. Wirtschaftskommission (Freiberger'sches Haus, II. Stock) im Wege der öffentlichen Licitation verpachtet werden.

Wobon die Unternehmungslustigen mit dem Bemerken geladen werden, sich mit dem nöthigen Reugelde zu versehen.

Aus der am 16. October abgehaltenen Sitzung der Wirtschaftskommission der k. Freistadt Arad.

Carl Csiky,
Vize Notär.

Als Erzieherin

wünscht ein Fräulein, welches der deutschen, ungarischen und französischen Sprache mächtig, in allen Lehrgegenständen und Clavier Unterricht ertheilen kann, placirt zu werden.

Nähere Auskunft wird ertheilt aus Gefälligkeit in der Leihbibliothek des Herrn **F. Jasper,** Hauptplatz, im Schreyer'schen Hause. (972-1,3)

Schutz vor Kälte ist und bleibt gute Winterkleidung.

Winter-Waaren

aus reiner Schafwolle, welche bekanntlich den Körper vor jeder schädlichen Witterung schützt, und daher zur Erhaltung der Gesundheit in der rauhen Herbst- und Winterzeit unbedingt notwendig sind.

Handschuhe aus dem besten englischen Schafwoll-Durkingstoff.

- 1 Paar für Herren fr. 50, 70, 90.
- 1 " " gefüttert fr. 70, 90, fl. 1, 20.
- 1 " " doppelt, feinst lambourirt fl. 1, 20, 1, 40.
- 1 " " Damen fr. 40, 60, 80.
- 1 " " fein gefüttert fr. 60, 80, fl. 1.
- 1 " " doppelt, feinst lambourirt fr. 80, fl. 1, 20.
- 1 " " Kinder je nach Größe fr. 30, 40, 50.
- 1 " " gefütterte fr. 60, 80, 70.

DAMEN- u. MÄDCHEN-HAUBEN.

- Das modernste, neueste und schönste.
- 1 Stück für Damen fr. 1, 80, 2, 50, 3, 50.
- 1 " " Mädchen fr. 60, 80, fl. 1, 20, 1, 50.

Damen- und Kinder-Muff.

- 1 Stück für Damen elegant fr. 1, 80, 2, 50.
- Ganze Garnitur, Muff und Collier fr. 2, 50, 3, 50, 4, 50.
- 1 Stück für Mädchen 1, 50, 2.

Ganz neu für diese Saison.

Damen- und Mädchen-Tücher in den Farben: weiss, violett, roth, blau.

- Diese sind aus rein Berliner Wolle mit schönsten eingewebten Dessins.
- 1 Stück für Damen fr. 1, 20, 1, 80, 2, 20, 2, 80.
- 1 " " größte Sorte, Umhängtuch fr. 3, 50, 4, 4, 50, 5.
- 1 " " für Mädchen fr. 60, 80, 90, fl. 1, 20.

Ausgezeichnet

sind die **Winter-Tuchschuhe** für Herren, Damen und Kinder, geschmackvoll abjustirt, wahrhafter Schutz vor Kälte.

- 1 Paar für Damen fr. 1, 40.
- 1 " " Herren fr. 1, 50.
- 1 " " Kinder fr. 60, 70, 90.

Specialität für Herren!

Ein sehr schönes Herrenhemdset aus bestem Schafwollstoff, mit fein gesteppter Brust, sammt Kragen und Aermelbündel, so daß man es über jedem Hemd tragen kann, ziert und wärmt.

- 1 Stück 60 fr.

Jagd-Strümpfe, hohe Sorte.

- 1 Paar große Sorte, beste Qualität fr. 1, 30.
- 1 " " größte und beste 1, 60, 1, 90.

Gamaschen, feinste Qualität.

- 1 Paar hohe Sorte für Damen fr. 1, 20, 1, 50, 1, 80.
- 1 " " für Kinder fr. 60, 70, 80, 90.

Pellerinen-Damen-Krägen,

hoch elegant, für Balls und Besuche zum Entree.

- 1 Stück fr. 2, 50, 3, 50, 4, 50, 5.

Schuhsohlen,

als Einlage für jede Beschuhung, erhält den Fuß trocken und warm, daher der Gesundheit besonders zuträglich.

- 1 Paar für Damen fr. 25.
- 1 " " Herren fr. 50.

Vorstehend offerirte Waaren sind einzig und allein in solcher Qualität zu haben bei

A. Friedmann, Wien, Praterstraße 26.

En gros-Käufer erhalten Rabatt.

(969-1,12)

Die Wechselstube der Arader Handels- und Gewerbe-Bank

empfiehlt sich zum Ein- und Verkauf aller Gattungen
Staats-, Industrie- u. Los-Papiere, Pfandbriefe u. Prioritäts-Obligationen und der **diversen Geldsorten,**

sie escomptirt verlorste und **nicht** fällige Lose, Gründentlastungs-Obligationen, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, sowie auch **Coupons;**

sie verkauft **PROMESSEN** zu den Ziehungen aller Gattungen Lose;
sie verkauft Lose gegen beliebige **Ratenzahlungen** in verschiedenen Combinationen, zu **coulantesten** Bedingungen, wobei die Partei schon nach Erlag der ersten Rate am ganzen Gewinn participirt.

Bei Effecten-Käufen werden **Cassascheine** und **Einlagsbriefe** der Arader Handels- und Gewerbe-Bank, auch wenn diese **nicht gekündigt** sind ebenso fällige Coupons ohne **Provisions-Abzug** in Zahlung angenommen.

Wechselstube der Arader Handels- und Gewerbe-Bank.
Bankgebäude, Hauptplatz Nr. 41.

(14-14)

Grosser Ausverkauf!

Wegen der bevorstehenden Wiener Weltausstellung
wird das jetzige Lager in **Wien** so auch in der Filiale **Arad** 50% unter dem Erzeugungs-Preise
ausverkauft, u. zw.:

Sammt-Jaquets und Paletots für Herbst und Winter	früher 80-50 fl.	jetzt 40-25 fl.
Velvet-Jaquets und Paletots für Herbst und Winter	40-20 "	20-10 "
Winter-Jaquets, modernste Façon und Stoff	20 "	10 "
Herbst- und Winter-Haus-Jaquets	10 "	5 "
Winter-Paletots, Mäntel, lezere und passend	35 "	18 "
Herbst- und Winter-Roben-Toiletten	50-40 "	25-20 "
Faille-Jaquets und Taniques	60-30 "	30-15 "

Entrée-Gegenstände, Umhüllen, Schlafrocke, Reise-Toiletten, Regenmäntel, etc. etc.

Alles 50% unter dem Erzeugungs-Preise

in **H. Leitner's Filiale** aus **Wien**

in **ARAD**, Ecke der **Torraygasse** Nr. 32, 1. Stock, im **Salon**.

(861-18)

Auswärtige Bestellungen werden prompt pr. Post effectuirt.

DESIDER J. MAROSFY,

vormals

Ernest F. Richter,

Arad, Hauptplatz Nr. 27,

empfiehlt sein reich assortirtes Lager von allen In- und Ausländer Modekleiderstoffen, Wintertücheln, sowie auch Percalin, Rumburger, Irländer, Holländer, Garn-, Creas-Leinwände, Chiffons und Canefasse.

Grosses Lager von allen erforderlichen angefangenen und zum Theil fertigen Buntstickereien, Chenilien, Gold-, Silber-Perlen, alle Farben Berlinerwolle, Häckel-, Stick-, Strick-Seide, Wolle und Zwirne, Seiden-Bänder; überhaupt alle zu Handarbeiten gehörigen Artikeln.

Bestellungen aus der Provinz werden auf das beste und billigste besorgt.

(925-33)

Brennholz-Verkauf.

Reines

Berreichen- u. Buchenholz

ist **billigst** zu haben bei

S. Walder & Sohn,

(958-2,3)

Bauholzhandlung und Dampfsgewerk.

Zwei Wohnungen,

u. zw.: eine Gassen- und eine Hofwohnung, sind vom **1. November l. J.**, im **Carl Kohn'schen** Hause (Hauptplatz Nr. 1) zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer.

Speck,

ungarischer u. amerikanischer;

Schweinefette,

Prima-Qualität,

in den grössten Quantitäten stets
vorräthig bei

Heinrich Elias,

Hauptplatz, Arad.

(382-8)

Avis.

Hülfesuchenden, an **Augen, Ohren, Nerven, Gebärmutter**, so wie an **Haut- und rheumatischen Krankheiten** Leidenden, ferner **Geschlechtskranke**, die Syphilis in jeder Form, empfehle ich mein seit **35 Jahren** practisch begründetes Heilverfahren, und erlaube mir ausdrücklich zu bemerken, dass ich die Syphilis weder mit **Jod** noch mit **Quecksilber** und nie mit andern Mitteln behandle, zugleich mache ich aufmerksam dass ich auch das **Wechselfieber** ohne **Chinin** heile.

Ordinationsstunde bis 9 Uhr Morgens

Nachmittags 4 "

Wohnt in **Klingenpöck'schen** Hause neben dem Stadthaus.

M. Pataky,

prac. Arzt.

(27-6.19)

Freiwillige Licitation.

Am **21. d. M.** werden im **Schreyer'schen** Hause verchiedene **Möbel-Garnituren**, große **Epitaph-Bilder**, ferner zwei große **Wertheim-Cassen** verkauft.

Zu vermieten:

Eine **Wohnung** sammt **Garten**, zu einer **Bierhalle** geeignet.
(861-3,3)

Obstbäume-Verkauf.

In den **Gärten-Culturen** des **Gutes Zam** (Station **Zam**, der **Siebenbürger Eisenbahn**) sind alle Sorten **Obstbäume** und verschiedene **Culturpflanzen** zum **Verkaufe** vorräthig.

Der **Katalog** und **Preisstarif** wird auf **Verlangen franco** zugesendet.
(872-12,20)

In der Parfumerie-Handlung
Julius v. Schwellengreber

sind zu bekommen: feinste und neueste Odeurs, Seifen-
Zahnpulver und Odontine von den berühmtesten Zahnärzten;
Pomade mit feinsten Ausstattungen; Haaröle mit den feinsten Wohl-
gerüchen; Eau de Cologne, Eau de Lavande blanches,
Eau de Athenien, Toilette-Essig, Glycerin, Prinzessin,
Wasser, Poudre de Ris, Damen-Gesichtspoudre, Nussöl-
zum Haarfarben vorzüglichstes, ganz neues Mittel.
Feinste Sorten Frisirkämme aus Elfenbein, Schildkröte,
Kautschuk, Büffelhorn; englische Kopf-, Nagel-, Zahn- und
Kleiderbürsten; elegante Damen- und Herren-Commode-
schuhe; größte Auswahl der schönsten ALBUMS; Pariser
Photografien; Stereoscopkästen;
Kragen, Manchetten, gestickte Hemdbrüste
aus Papier; Salon-Binden.

Hühneraugen-Ringe,
das sicherste und unfehlbarste Mittel zur voll-
ständigen Heilung und Vertreibung der Hühneraugen;

Für Damen!

(Neueste Façon)
Chignons, Locken, Zöpfe, Unterlagen, von Haar u. Zwirn
Englische und französische Haarfarben.

Für Herren!

Feinste Zoupets und Zouren.

Ursprüngliche Farbe.

HAARE UND BART.



Reparateur

an Quinquina, préparé par F. CRUCQ, Chimiste Bté.
LONDON, PARIS. — Brev. de S. M. la R. d'Angleterre et. S.
M. l'Emp. de Russie.

Dieses Toilettewasser ist das einzige welches den Haaren
und dem Barte die ursprüngliche Farbe wiedergibt, ohne die
Haut zu färben. Anwendung wie die Pomade 1/2 Minute. Nichts
zu befürchten bei dem Gebrauche dieses haarstärkenden Re-
parateur. (563-9)

Preis per Flaçon fl. 3.25.

Die k. k. Wiener Zeitung bringt unterm 26. August 1871 folgenden Ar-
tikel:

Öffentliche Anerkennung der Leistungen des k. k. Hof-Zahnarztes Popp
im Gebiete der Kosmetik für Krankheiten der Zähne und des Mundes,
von Dr. Zul. Rettwald, k. preuß. v. Hof-Zahnarzt.

Herr Dr. Zul. Rettwald sprach sich folgendermaßen im Fortschrittsverein über
den praktischen Werth des Popp'schen Anätherin-Mundwassers aus:
„Seit den Zeiten Carabellis ist es in Wien keinem Zahn-
ärzte gelungen, sich ein allen Anforderungen entspre-
chendes Kosmetikum gegen Krankheiten der Zähne und der
Mundhöhle zu erzeugen, wie dem Herrn k. k. Hof-Zahnarzt
Popp. Ich nehme, es eine schätzbare Bereicherung der Kosmetik, welches auch
wie ich mich während meiner Reisen überzeugte, einen ehrenhaften Ruf im Aus-
lande genügt und trotz des hohen Eingangszollens Anwendung findet. Das Popp-
sche Mundwasser ist nicht nur eine höchst glückliche, sondern
auch eine nach wissenschaftlichen Grundsätzen richtige Zu-
sammensetzung solcher Stoffe, welche speciell auf die
Beseitigung des an den Zähnen anhaftenden Schmutzes so
wie des fremdartigen Anjages wirken, indem selbe die bin-
denden Stoffe langsam auflösen, wo sie dann mit der
Bürste leicht entfernt werden können. Eine fernere und zwar
prezise Empfehlung dieses Wassers ist die auf sämtliche Schleimhäute der
Mundhöhle, wodurch es sich trefflich bei schmerzhaften Zahnleiden so
wie beim üblichen Mundgeruch bewährt. Herr k. k. Hof-Zahnarzt Popp hat sich
durch sein Anätherin-Mundwasser ein Verdienst um die zahnärztliche Wissenschaft
erworben, seine Verdienste gereicht ihm zur Ehre und er mag die volle Verüh-
mung hinnehmen, daß sie von keiner gleichnamigen Erfindung der Zukunft über-
troffen werden wird.“ (163-5)

Dieses Mundwasser befindet sich in:

Arad bei den Herren Reinhardt & Bendik,
dann Tones & Comp., W. S. Prinner, F. Ströbl, in der
Parfumerie-Handlung des Heinrich Elias, des Armin
Elias und in der des J. v. Schwellengreber.

Peck: Stiller, Ap. Apoth.; Nagylak: Lenhardt, Apoth.; Gyula: Müller, Apoth.
Simád: Csiky, Apoth.; Farkas: Farkas, Apoth.; Hód-Mező-Vásárhely: J. Adler, Apoth.
Groszbáz: Medvevári, Apoth.; Sárkád: Tarsaróvits, Apoth.; Mako: Wall-Markus, Sikkó:
Körs, Apoth.; Vaskő: Büchler, Gr. Sz. Miklós: Náholt, Apoth.; Misk. M. Szegedin:
M. Kovács & L. Kovács, Apoth.; Házsele: Fr. Schanz; Szentes: Eisdörfer, Apoth.; Sze-
ladka: Mikó, Fölgyháza: Hoffer, Apoth.; Lippa: Bánn Josef, Ap. Bözörmény:
M. Lányi, Ap.; Grossváradin: J. Janky, M. Huzella, K. Bortolányi, und Fr. Knorr;
Halas: Novák, Ap.; Neu-Arad: C. Wagner; Temesvár: J. Szendavary, A. Quirin, Adp.;
J. Kranl, K. Jänner & J. Pec, Ap.; Déva: Posniák & Gergely; Baja: Erzföld und
Eötvös; Ózegg: A. Perhay; Ap. Apoth.; Datta: J. Braumüller, Apoth.; G. Kikinda: Kis-
hner, M. Husk; H. Kertész.

In Neu-Brad

in der Hauptstraße ist das Haus sub Nr. 277,
mit einer ganz neu eingerichteten Specerei-
waaren-Handlung sammt Waaren-
lager und Requisiten, sofort aus freier
Hand zu verkaufen. — Näheres beim Eigenthümer
dieselbst zu erfragen. (971-1,3)

Gegen Verköhlung. **Leib-** Gegen Verköhlung.
WADOWSKY & ILLMANN

Arad, Hauptplatz „zum weißen Kreuz“.

Duxer-Leibel für Herren und Damen à fl. 1,
fl. 1.20, 1.50, 1.80, 2, 2.50, 3, 5.
Duxer-Hosen für Herren und Damen à fl. 1.50,
fl. 2, 2.50, 3, 3.50.
Castor-Flanell Leibel, weiß u. färbig à fl. 1.50,
fl. 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 5.
Castor-Flanell Hosen, weiß u. färbig à fl. 1.50,
fl. 2, 2.50, 2.80, 3, 3.50, 4, 4.50.
Socken aus Baumwolle, Merino, Castor, pr. Paar
fr. 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 60, 70, 75, 80, 90,
fl. 1, 1.20, 1.40, 2.
Strümpfe, alle Sorten, pr. Paar fr. 10, 15, 20,
25, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, fl. 1, 1.20, 1.40, 2.
Jagdstrümpfe, pr. Paar fl. 1.50, 1.80, 2, 2.50,
fl. 2.80, 3, 3.50.
Pulswärmer in allen Farben und Größen fr. 20, 25,
30, 35, 40, 45, 50, 60, 70, 80, fl. 1, 1.20.

Außerdem die neuesten Berliner-Waaren für Damen, Herren und Kinder
in prachtvoller Ausführung.

Oxford-, Creton-, Percail- und Chiffon-Hemden mit einem Kragen oder zwei Extra-
Kragen à fl. 1.20, 1.50, 1.80, 2, 2.50, 3, 3.50, 4.

Plaids, Shawls, Halstücher, Echarps, Cravatten, Kragen, Man-
chetten, zu allen Preisen. (886-10)

Vorzüglichstes Erzeugniß von stets guten Glace-, Reh-, Hirsch-, Castor- & Tuch-
Handschuhen.

Bestellungen werden per Nachnahme schnellstens effectuirt.

PETROLEUM

feinst, unentzündlich, ist billigst
zu haben bei

A. Deutsch,
nächst der Promenade.
(884-5,6)

Decken
und
Matratzen

zu den billigsten Erzeugungs-
preisen bei

Josef Weiss
im Klingenspöck'schen Hause
nächst dem Rathhaus im Hofe.
(888-5,8)

**Muskalien-, Instrumenten-,
Zeichen- und Schreibwaaren
Handlung**

Hauptplatz Nr. 45.

Größte Auswahl
neuer und überspielter
Claviers
zum Verkauf und zum Vermieten
bei
JOS. KRISPIN
in Arad. (11-15)

Clavier-Niederlage
Kirchengassa Nr. 8.

Concurs.

Bei der
Arader Comitats-Sparcassa
ist die Stelle des

General-Secretärs

vom 1. Jänner 1873 zu besetzen. Be-
werber wollen ihre wohlinstruirten Offerte, in wel-
chen die Kenntniß der ungarischen und deutschen
Sprache nachzuweisen ist, bis längstens 4.
November l. J. an die Direction die-
ses Institutes einsenden.
Arad, 4. Octobr. 1872.

Die Direction
der
Arader Comitats-Sparcassa.

Aufruf.

Da laut Beschluß der 1. Generalversammlung vom 1.
Jänner 1873 an der Hornvieh- und Schweinemarkt auch an
Wochenmärkten auf den Platz nächst dem Bräuhaus verlegt wird,
so wird der am 22. September und den darauffolgenden Tagen in
den Zeitungen veröffentlichte Anmeldungstermin für den Brannt-
wein- und Spiritusmarkt bis 20 d. M. verlängert, es werden
daher alle jene, die den Branntwein- und Spiritusmarkt vom 1.
November 1872 bis Ende October 1873 ausüben
wollen, hiemit aufgefordert, sich bis zu den obengesezten Tag bei
dem Stadthauptmannamt zu melden, und die nöthige Sicherstellung
zu leisten.

ferner behufs Ausübung des Branntweinschankrechtes an
Jahr- und Wochenmärkten am Hornvieh-, Pferde- und Schwein-
markt;

dann wird wegen Verpachtung des Gebührenerhebungsrechtes
für den auf den hiesigen Platz eingeführten und am Verkaufplatz
ausgestellten Stobovik, Trebern- und Fruchtbranntwein, vom 1.
November 1872 bis Ende October 1873 die für den
12. October in dem Vicestadthauptmannamt bestimmt ge-
wesene Licitation, bei der auch versiegelte Offerte angenommen wer-
den, unter den bereits bekannten Bedingungen erst am 21. Octo-
ber l. J., Vormittags 10 Uhr, als neuen Termin
abgehalten werden. (950-3,3)

Arad, 12. October 1872.
Die Branntweinschankgebühren-
Verwaltungscommission.